

entführen  
er Bande

afrika zusammenarbeiten  
Spuren verfolgen. Ca  
blmt, ist seit der miß  
dition unauffindbar.  
einem Versteck in  
obter, Jacques, kann  
arten, seine Schüsse  
ecken einer Mädchen

Tolle  
andschaft

ich Matuschek bei  
Er begrüßte mich  
te mit zitternder Hand  
Na", fragte ich, "was  
so?"  
flüsterte er erschöpft,  
ungemildert gelesen".  
gried und Hagen!  
um ächzte er: "Einfach  
Beispiel, daß Siegfried  
er Mutter war?"  
Blödsinn", sagte ich,  
ch gar nicht!" - "Hess  
seufzte er. "Wenn ich  
as für komplizierte Fa  
bei den Nibelungen  
...!"  
wischte sich den Sch  
und sagte verstört:  
igurd und Siegfriede, die  
waren Geschwister. I  
Sigur war der Onkel und  
Siegfried der Sohn von  
er war. Siegfried war  
weil er der Sohn sa  
l war. Gleichzeitig war  
Neffe seiner Mutter,  
in Vater war. Ist dir

cht recht", sagte ich schw  
einen Kognak. Matusc  
h und gereizt: "Du kap  
ist zu hoch für dich, was  
l verworrenen, mein Lie  
atete Brunhild, die Schm  
utter, und so wurde  
wiegenmutter ihrer Sch

sagte ich erschüttert, "I  
fürchtbar!" - "Das ist  
rumnte Matuschek grim  
r der Schwager seiner  
s Vaters, weil er ja da  
reiratet hatte. Siegfried  
es Sohnes, da dessen Va  
ur. Und schließlich war S  
sin eigener Onkel, weil  
iner Tante war. Jetzt  
unabhängige restlos klar.  
nd kann ich nicht be

iff" fragte ich, schon an  
ek stützte den Kopf sch  
de. "Warum in aller W  
rd Wagner eigentlich so  
emacht ??"

n "agua roja"  
ind Atlantik

einzeligen Tieren, die  
s peitschenartig geschw  
es fortbewegen- genau  
rer Arten steht bei der  
on lange in schlechtem  
wenn sie ins Blut eind  
gigkeit hervor. Die Tryp  
'estatlantik und Ostpa  
noch schlimmere Ges  
schel scheiden sie ein  
Sekundenschnelle das  
les Fisches tödlich läh  
dem Wasser durch die  
Für den Menschen wird  
rer Konzentration gefäh  
t dem gleiche Erfolg. Bei

tieren sind im seuchen  
ich in salzarmen und  
Küstengewässern zu fin  
n ihrer geringen Zahl  
hten. Sättigt sich aber  
mit Stickstoff und Phosph  
gleichzeitigem Salzverlust  
kommen. Sie vermehren  
sehen das Massensterben.  
edeutet für sie neue Nahr  
ersetzen wird das Wasser  
wefelwasserstoff und an  
n gedüngt.  
i" und "yellow water" br  
mehr aus, desto mehr F  
ben. Es ist ein Kreislauf  
Drkane und zurückkehren  
Strömungen dem Spiel  
n. Der Mensch hat sich d  
umutze gemacht. Soweit  
pest von Flugzeugen gen  
reut man Salze wie Kup  
e verpesteten Stellen, was  
en nicht vertragen.

# ST. VITHER ZEITUNG



St. Vither Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags mit den Beilagen Sport und Spiel, Frau und Familie und Der

Telefon St. Vith Nr 193

praktische Landwirt. Druck u. Verlag: M Doepgen-Boretz, St. Vith, Hauptstr. 98 a. Malmeyerstr. 19. - H. R. Verviers 29259, Postscheckk. 58985 - Einzelnummer 2.- Fr.

Nummer 81

St. Vith, Samstag, den 16. Juli 1959

5. Jahrgang

## Politische Wochenübersicht

### GENEVE

Seit vergangenen Montag haben die Außenminister der USA, der Sowjetunion, Englands und Frankreichs nach dreiwöchiger Unterbrechung ihre Beratungen in Genf wieder aufgenommen. Bekanntlich pflegen die Minister neben den öffentlichen Sitzungen, zu denen auch die Vertreter der Bundesrepublik und der DDR zugelassen sind, geheime Gespräche. In der ersten Phase der Konferenz hatten allein letztere zu gewissen Fortschritten geführt. Sofort auf der Wiedereröffnungssitzung verlangte Gromyko die Teilnahme der beiden deutschen Vertretungen an den Geheimsitzungen. Diese Frage ist bisher nicht entschieden worden. Man geht der Diskussion hierüber aus dem Wege, indem man die Geheimsitzungen als „Essen“ tarnt.

Die zu Beginn dieser Woche erneut aufgetauchten Meinungsverschiedenheiten beziehen sich vor allem auf die Frage, ob man (wie der Westen vorschlägt) versuchen will, die Beratungen auf die Berlinfrage zu beschränken und eine Lösung zu suchen, oder aber, ob Gromyko mit seinem Vorschlag durchkommt, der darauf zielt, die Berlinfrage nur im Rahmen einer allgemeinen Regelung der Deutschlandfrage zu behandeln. Gromyko hatte die Bildung eines gesamtdeutschen Ausschusses befürwortet, der alle zwischen beiden Teilen des Landes bestehenden Fragen eigenmächtig regeln soll. Am Freitag fand keine öffentliche Sitzung statt. Es wird aber in gut unterrichteten Kreisen bemerkt, daß Gromyko sich damit einverstanden erklärt habe, daß der gesamtdeutsche Ausschuß wohl Vorschläge ausarbeiten könne, die Entscheidung über das künftige Schicksal Deutschlands ausschließlich in Händen der vier Großmächte verbleibe. Auch wurde der Wille Gromykos festgestellt, endlich fruchtbringende Gespräche anzukurbeln, nachdem der sowjetische Außenminister in den ersten Tagen des Wiederbeginns der Konferenz diese durch allerlei Schikanen zu erschweren versuchte. Auch deutscherseits wartete man mit einem Plan auf. Dieser sieht als Gegenstück zum sowjetischen Vorschlag die Bildung eines Vierterausschusses vor, dem die

Vertreter der vier Großmächte angehören würden, denen jedoch die Vertreter beider Teile Deutschlands als Berater zur Seite stehen würden. In einer Pressekonferenz hatte von Brentano den Eindruck hinterlassen, daß er nicht auf dem Wege bestehe, den seine westlichen Kollegen vorschlugen. Es wird jedoch erwartet, daß dieses von Bonn vorgeschlagene Viererkomitee in den nächsten Tagen am Konferenztisch auftauchen wird.

Der Sprecher der westdeutschen Delegation, Felix von Eckhard, dementierte am Mittwoch Behauptungen, nach denen zwischen seiner Delegation und den übrigen westlichen Vertretungen Meinungsverschiedenheiten bestünden. Er betonte mit Nachdruck, daß man sich in allen vier westlichen Delegationen einig sei, das werde schon in den nächsten Tagen deutlich werden.

### PARIS

Der Senat der französischen Völkergemeinschaft wurde am Dienstag mit einer Eröffnungsrede des Präsidenten der Republik, General de Gaulle, eingesetzt. Diese Gemeinschaft umfaßt 82 Millionen Menschen. De Gaulle betonte, daß jetzt verfassungsgemäß nach demokratischen Regeln die Institution funktionieren wird die von allen beteiligten Völkern gewollt sei. Der beste Beweis, daß alles in völliger Freiheit vor sich gegangen ist, sei

### Sitzung der Finanzminister des Gemeinsamen Marktes

BONN. Auf Initiative des Finanzministers der Deutschen Bundesrepublik haben sich die Finanzminister der sechs Länder des Gemeinsamen Marktes in Bonn versammelt. Von den nationalen Sonderheiten der Währungs- und Finanzpolitik ausgehend sollen sie hierbei versuchen, die Bedingungen einer späteren Koordination im Rahmen der Gemeinschaft herauszuschälen. Aus deutscher Quelle wird hierzu gemeldet, daß die Besprechungen sich im wesentlichen auf die Analysen der verschiedenen Staatsbudgets und die Auseinandersetzung der jeweiligen Finanzpolitik durch die verschiedenen Finanzminister sowie auf den Vergleich der verschiedenen auf den Vergleich der verschiedenen auf die Suche nach Harmonisierung dieser Systeme erstrecken sollen. Der Vertrag des Gemeinsamen Marktes erklärt

die Tatsache, daß eines der in Frage kommenden Gebiete sich von vornherein für die sofortige Unabhängigkeit aussprechen konnte. Das allgemeine Wahlrecht habe unter dem Einfluß von Vernunft und Gefühl seine praktische Anwendung gefunden.

### TEGUICIGALPA

Ein neuer Aufstandsversuch zum Sturz der honduranischen Regierung wurde am Dienstagvormittag nach halbstündigem Kampf zwischen den Rebellen und den Präsident Ramon Villeda Morales treu gebliebenen Truppen im Zentrum von Tegucigalpa vereitelt.

Die reguläre Armee, die Granatwerfer und MG's einsetzte, vermochte die Angreifer in die Flucht zu schlagen. Die Ruhe ist in der Hauptstadt wieder hergestellt.

### BAGDAD

General Kassem hat diese Woche seine Regierung umgebildet. In westlichen Kreisen wird diese Umbildung als ein untrügliches Zeichen für den Mißerfolg der Politik Kassems bewertet, der versucht hatte, die Kommunisten an die Kandarr zu nehmen, sich jedoch jetzt damit abfinden mußte, Mitglieder der prokommunistischen Nationalen Front in seine Regierung aufzunehmen.

R. G.

### Neue österreichische Regierung

WIEN. Nach dem Einvernehmen zwischen Volkspartei und Sozialisten über die Verteilung der Ministerposten in der neuen Regierung bestimmte der Vorstand der Volkspartei folgende Beteiligungsliste:  
Bundeskanzler: Reinhard Kamitz;  
Landwirtschaftsminister: Eduard Hartmann;  
Handelsminister: Fritz Bock;  
Verteidigungsminister: Ferdinand Graf. Die Sozialistische Partei Österreichs hat ihrerseits die Namen derjenigen Persönlichkeiten bekanntgegeben, welche die der Partei zukommenden Ministerposten besetzen sollen. Das Kabinett Julius Raab wird folgende sozialistische Minister haben:  
Vizekanzler und Minister für staatliche Betriebe: Bruno Pittermann;  
Innenminister: Josef Afritschy

### Schwere Regenschäden im Salzkammergut

SALZBURG. Sehr heftige und anhaltende Regenfälle haben in der Salzburger Gegend schwere Schäden hervorgerufen. Mehrere Brücken wurden durch die anschwellenden Flüsse fortgeschwemmt. Die Eisenbahnstrecke Salzburg-Linz-Wien wurde an mehreren Stellen unterbrochen, sodaß der Zugverkehr über Nebenstrecken geleitet werden mußte.

Auch der Hafen von Passau ist wieder einmal stark in Mitleidenschaft gezogen worden.

### Chruschtschow in Kattowitz Zum „Ehrenbergmann“ ernannt

KATTOWITZ. Der sowjetische Ministerpräsident Chruschtschow der gegenwärtig mit einer sowjetischen Delegation und dem polnischen Parteiführer Gomulka das oberschlesische Kohlenbecken bereist, wurde von den Hunderttausenden die sich an der Fahrtstrecke aufgestellt hatten, frenetisch begrüßt.

Die Fahrt ähnelt einer weitgehenden Propagandareise zur Herausstellung der sowjetisch-polnischen Freundschaft.

Chruschtschow wurde am Nachmittag im Bergwerk „Modrezow“ in der Nähe von Kattowitz zum „Ehrenbergmann“ ernannt. Mit dem Zeichen der neuen Würde, dem Bergmannskäpi mit grünen Federn versehen, erklärte er, er habe als Bergmann im Donbecken gearbeitet und würde den neuen Titel mit Würde tragen.

Durch Überermüdung des Sowjetchefs ist der Besuch des früheren Konzentrationslager Auschwitz abgesagt worden.

Am Donnerstag nachmittag hat eine Großkundgebung in einer Fabrik von Kattowitz stattgefunden, wo der erste Parteisekretär der Sowjetunion und Gomulka das Wort ergriffen.

„Wladyslaw Gomulka war der Interpret der ganzen Nation, als er die sowjetische Delegation unter Leitung Chruschtschows in Warschau herzlichst empfing“, schreibt das Organ der polnischen Arbeiterpartei, „Trybuna Ludu“. Die polnisch-sowjetische Bündnisgemeinschaft verfolge das gemeinsame Ziel, ein System der sozialen Gerechtigkeit und der Freiheit zu errichten. In dem Augenblick, da die deutsche Bundesrepublik ihre „Remilitarisierungsanstrengungen“ verdoppelt und sich Atomwaffen zu beschaffen versuche, sähen die Polen in den sowjetischen Vorschlägen für eine Regelung des deutschen Problems ein unfehlbares Mittel die Sicherheit in Europa zu gewährleisten.“

### Ben Gurion wird neue Regierung bilden Weiterhin militärische Dienstpflicht für Frauen

JERUSALEM. Ben Gurion, der wider alles Erwarten zustimmte, eine neue Regierung zu bilden, hat seine Konsultationen aufgenommen. Er traf insbesondere mit den Vertretern der religiösen Parteien zusammen, die im Parlament das Schmier zwischen der Rechts- und Linksmehrheit bilden. Ferner wird er noch mit Vertretern der gemäßigten Zionisten zusammentreffen. Bei der gegenwärtigen Lage vor den Wahlen ist es den Beobachtern nicht möglich, sich über die Zusammensetzung der Regierung, die Ben Gurion zustande bringen könnte, auszusprechen. Es ist jedoch sicher, daß die Regierungsspitze in Händen der Mapai und praktisch Ben Gurions bleibt.

In seinem Annahmeschreiben an den israelischen Staatspräsidenten drückte Ben Gurion seine Zweifel darüber aus, die Bildung der neuen Regierung zu standezubringen. Trotzdem er keine Hoffnung habe, mache er diesen Versuch. Ben Gurion führte weiter aus, daß die ganze Krise darauf zurückzuführen ist, daß verschiedene Mitglieder der bisherigen Regierung sich nicht an die Kollektiv-Verantwortung gehalten haben.

Mit 46 gegen 16 Stimmen hat das is-

raelische Parlament einen, vom reisen Block eingebrachten Gesetzentwurf abgelehnt, der die militärische Dienstpflicht der Frauen als unmoralisch bezeichnet und verantwortlich für den Geburtenrückgang in Israel macht. ~ Israel wird also weiterhin über weibliche Regimenter verfügen.

### Kein Verzicht auf alliierte Rechte in Berlin Eisenhower stellt Bedingungen für ein Gipfeltreffen

WASHINGTON. Präsident Eisenhower hat betont, daß die Sowjetunion die Rechte und Verantwortlichkeiten des Westens in Berlin klar und deutlich anerkennen müsse, bevor er der Einberufung einer Gipfelkonferenz zustimmen werde. Auf seiner Pressekonferenz bekräftigte der Präsident ferner seine Entschlossenheit, auf die alliierten Rechte in Berlin unter keinen Umständen zu verzichten. Die Vereinigten Staaten würden keinen Rückzug antreten, der als Zeichen der Schwäche ausgelegt werden könne. In Beantwortung von Fragen sagte der Präsident, die zweite Phase der Genera Außenministerkonferenz habe einen langsamen Start. Er, Eisenhower, werde fortfahren, sich um eine Verständigung mit der Sowjetunion zu bemühen.

Eisenhower versicherte, die Vereinigten Staaten dächten in keiner Weise an irgendeine Form der diplomatischen Anerkennung des sowjetzonalen Regimes. Er betonte ferner, die Nachteile einer Einladung des sowjetischen Ministerpräsidenten Chruschtschows in die Vereinigten Staaten überwiegen nach seiner Ansicht zur Zeit die Vorteile eines solchen Schrittes. Eine derartige Einladung zu einem späteren Zeitpunkt sei indes nicht ausgeschlossen. Im übrigen hoffe er, daß die Sowjetregierung dem amerikanischen Vizepräsidenten Richard Nixon genau dieselbe Gelegenheit zu einer Rundreise durch die Sowjetunion geben werde, wie sie dem Stellvertretenden Sowjetministerpräsidenten Koslow in den Vereinigten Staaten gewährt worden sei.

### Kaiser Haile Selassie auf Staatsbesuch in Belgien

BRUESSEL. Kaiser Haile Selassie I. von Aethiopien hat auf einer längeren Reise mehreren Ländern einen offiziellen Staatsbesuch abgestattet. Kairo, Moskau und Prag hießen die bisherigen Etappen seiner Reise. Am Freitag morgen, kurz vor 11 Uhr, ist er mit dem Flugzeug in Brüssel eingetroffen. Auf dem Flughafen wurde er von König Baudouin begrüßt.

Der Negus legte später Kränze am Unbekannten Soldaten und am Denkmal König Albert nieder.

# Nachrichten AUS UNSERER GEGEND

## Minister Meyers besuchte Malmedy, Bütgenbach und St. Vith

### Der Minister empfing eine Abordnung der Kriegsgesopfer 1940-1945

ST. VITH. Gesundheitsminister Meyers stattete am Donnerstag dem Bezirk Verviers seinen Besuch ab. Nach Besichtigung in Pepinster und Verviers traf er am frühen Nachmittag in Malmedy ein. In der Begleitung des Ministers befanden sich: Kabinettschef De Man, ein Ministerialsekretär und eine Attaché médicale. Die Abgeordneten Parisis, Koferschläger und Counson begleiteten den Minister auf seiner Besichtigungsfahrt. In Malmedy wurde der hohe Gast vom beigen Bezirkskommissar Hoen empfangen, sowie von Bürgermeister Cerexhe, sowie dem Präsidenten der Unterstützungskommission Radermacher.

Der Minister interessierte sich besonders für das neue Malmedy Krankenhaus, das bis auf die Einrichtung fertiggestellt ist. Es haben sich Schwierigkeiten ergeben, weil die zugesagten Staatsubsidien nicht zur Auszahlung gelangt sind. Der Minister versprach, Abhilfe zu schaffen.

Mit einiger Verspätung traf der Minister alsdann mit seinem Gefolge in Bütgenbach ein. Hier geht es um die Beibehaltung des Krankenhauses. Damit dieses vom Gesundheitsministerium weiterhin anerkannt wird, ist eine Modernisierung notwendig.

Gegen 5.15 Uhr wurde der Minister in St. Vith von Bürgermeister Pip, Schöffe Hansen, Schöffe Margraff und Stadtkretär Lehnen begrüßt. Im Sitzungssaal des Rathauses fand eine längere Besprechung statt. Zunächst wurde über die Verlegung eines zweiten Wasserleitungsstranges in der Hauptstraße gesprochen. Die Kosten belaufen sich auf 327.000 Fr. Die Arbeiten können als Zusatz zu dem zur Zeit im Bau befindlichen Erweiterungsarbeiten durch denselben Unternehmer sofort in Angriff genommen werden. Der Minister hat die Bewilligung der staatlichen Subsidien auf die oben genannte Summe fest versprochen. Ein weiteres Erweiterungsprojekt wird zur Zeit vom technischen Provinzialdienst in Lüttich ausgearbeitet (Los 2 der Erweiterung des Wasserleitungsnetzes). Der Minister hat der Stadt angetragen, dieses Projekt baldmöglichst zur Genehmigung einzureichen.

Ein weiterer wichtiger Punkt betrifft die Auszahlung der Subsidien für den Neubau der Pfarrkirche. Bekanntlich hat die Stadt durch die nur sehr spärlich erfolgende Auszahlung der Zuschüsse seit Jahren größte Tresschwierigkeiten

und muß alljährlich erhebliche Summen an Zinsen bezahlen, die sich im Jahre 1957 auf über 1 Million Fr. beliefen. Diese Angelegenheit gehört zwar nicht zum Ressort des Gesundheitsministers, jedoch ließ sich dieser eine genaue Aufstellung der schon geleisteten und der noch ausstehenden Zahlungen geben und versprach bei seinen zuständigen Kollegen auf Erledigung zu drängen.

Abschließend wurde auch noch die Notwendigkeit der Anschaffung eines Krankenwagens besprochen.

Eine längere Unterredung hatte Minister Meyers dann noch mit einer Abordnung der Kriegsgesopfer 1940-45, die sich aus den Präsidenten und Schriftführern der drei Kantonalverbände zusammensetzte. Die Verbände waren bereits im Januar in Brüssel vom Minister empfangen und hatten ihm dargelegt, daß die Kriegsgesopfer 1940-45 dem Gesetz nach noch immer als Zivilopfer behandelt werden. Der Minister unterrichtete die Abordnung nunmehr über die von der Regierung ins Auge gefaßten Maßnahmen.

Minister Meyers verließ St. Vith gegen 6.30 Uhr. Er fuhr nach Lierneux, wo ebenfalls Wasserfragen zu besprechen waren und dann nach Spa, wo er einem Konzert beiwohnte.

und muß alljährlich erhebliche Summen an Zinsen bezahlen, die sich im Jahre 1957 auf über 1 Million Fr. beliefen. Diese Angelegenheit gehört zwar nicht zum Ressort des Gesundheitsministers, jedoch ließ sich dieser eine genaue Aufstellung der schon geleisteten und der noch ausstehenden Zahlungen geben und versprach bei seinen zuständigen Kollegen auf Erledigung zu drängen.

Abschließend wurde auch noch die Notwendigkeit der Anschaffung eines Krankenwagens besprochen.

Eine längere Unterredung hatte Minister Meyers dann noch mit einer Abordnung der Kriegsgesopfer 1940-45, die sich aus den Präsidenten und Schriftführern der drei Kantonalverbände zusammensetzte. Die Verbände waren bereits im Januar in Brüssel vom Minister empfangen und hatten ihm dargelegt, daß die Kriegsgesopfer 1940-45 dem Gesetz nach noch immer als Zivilopfer behandelt werden. Der Minister unterrichtete die Abordnung nunmehr über die von der Regierung ins Auge gefaßten Maßnahmen.

Minister Meyers verließ St. Vith gegen 6.30 Uhr. Er fuhr nach Lierneux, wo ebenfalls Wasserfragen zu besprechen waren und dann nach Spa, wo er einem Konzert beiwohnte.

## Die Bevölkerung unserer Gemeinden

ST. VITH. Das Staatsblatt veröffentlicht die Bevölkerungszahlen aller Gemeinden des Königreichs, mit dem Stand vom 31. 12. 1958. Hierunter bringen wir die Zahlen für die Kantone Malmedy und St. Vith.

	Männer	Frauen	insges.
Amel	955	948	1.903
Bellewau-Ligneuville	503	535	1.038
Bévercé	915	940	1.855
Billingen	1.085	1.101	2.186
Bütgenbach	1.256	1.259	2.515
Crombach	1.005	991	1.996
Elsenborn	942	907	1.849
Faymonville	395	378	773
Heppenbach	584	574	1.158
Lommersweiler	539	527	1.066
Malmedy	2.884	3.144	6.028
Manderfeld	651	671	1.322
Meyerode	630	626	1.256
Recht	696	693	1.389
Reuland	901	975	1.876
Robertville	835	858	1.693
Rocherath	628	676	1.304
St. Vith	1.314	1.403	2.717
Schönberg	358	348	706
Thommen	1.102	1.113	2.215
Weismes	1.286	1.379	2.665

## Krischan vom Heidehof

Roman von H. Fricke

Copyright by: Augustin Sieber, Eberbach

### 6. Fortsetzung

„Ja!“ antwortete der junge Mann. „Und von der Last eines schweren Lebens!“

„Sie hatte dich, Krischan!“ tröstete das junge Mädchen. Da kam ein Leuchten in seine Augen.

„Ich danke dir, Janne!“

Sie schlug den kargen Blick hastig nieder und verabschiedete sich rasch, als habe sie zuviel gesagt. Sie wendete sich mit ihrer Begleiterin zum Gehen.

Krischan drehte sich nochmals nach ihr um und das stille Leuchten blieb in seinen dunkelblauen Augen. Wie eine süße Hoffnung! Aber das Licht in seinem Herzen verlosch, als er wieder vor dem Heidehof stand, dessen Romantik den beiden Künstlern herrlich dünkte.

Christian dachte an die überschwenglichen Worte, welche die beiden fremden Künstler über die Schönheit des alten Hauses und Gartens gesagt hatten, und er wurde traurig darüber, daß diese Schönheit zum großen Teil aus seiner Armut bestand! Das Verfallene, Verwildertere zog die beiden Maler an. Gerade das, was ihm beschämend war.

Sie hatten schon recht, solch einen Hof gab es weit und breit nicht! Die anderen

waren gepflegt und nicht so interessant. Er empfand nichts davon, daß die alten knorrigen Obstbäume, die in weißem und rosenfarbentem Schaum blühten, das alte Gewese zu einem Frühlingswunder machten.

Seine Seele trauerte auch zu tief um seine heimgegangene Mutter. Er hatte immer gewünscht, ihre späten Jahre mühsamer und freundlicher zu gestalten. Nun war sie gegangen, ehe es ihm möglich gewesen war, ein freundliches Licht in ihr hartes Leben zu bringen.

Drinnen im Wohnzimmer saß der Vater in dem alten, mit schwarzem Wachsleder bezogenen Ohrenstuhl, sah wirr um sich und begriff wohl kaum, was vorgegangen war. Denn sonst hätte er nicht die kleine Magd gefragt, ob die Frau in der Küche sei.

Christian hatte wenig Mitleid mit seiner Hilflosigkeit. Er sorgte für ihn, aber er sprach kaum mit ihm. Denn er konnte ihm nicht verzeihen, daß die Schwere des Lebens, die seine Mutter nicht hatte tragen können, einzig des Vaters Schuld war und darum gewiß auch ihr früherer Tod.

Ruhig schritt Christian auf ihn zu, nahm ihm trotz seines Sträubens den Schlüssel von dem alten Eichenpult ab, von dem der Alte sich noch nicht hatte trennen wollen, ging damit in das andere Zimmer und schloß den Kasten auf.

Alle Fächer steckten voll Papiere ohne jede Ordnung und Uebersicht. Er mußte Stück für Stück durchsehen, nach den Jahren ordnen, hinaustun, was wertlos war oder nicht von Belang. So zog er den alten Eßtisch aus und begann zu ordnen und zu registrieren. Es war eine höllische Arbeit

## Zeitgenössische Lütticher Malerei und Zeichenkunst Eine Ausstellung in St. Vith

ST. VITH. Die provinziellen Dienststellen für Erziehung unter Mitwirkung des Unterrichtsministeriums und der Stadt St. Vith organisieren in St. Vith, im Festsaal der Städtischen Volksschule die Ausstellung „Zeitgenössische Lütticher Malerei und Zeichenkunst“.

Die Eröffnungsfeier zu dieser Ausstellung findet am Samstag, dem 25. Juli 1959 nachmittags um 3 Uhr statt.

## Bildung eines Huldigungskomiteés in Elsenborn

EISENBORN. Auch hier wurde nunmehr ein Huldigungsausschuß gebildet, welches die nötigen Mittel für die Beschaffung eines Geschenkes zur Hochzeit des Prinzen Albert mit Paola sammeln soll. Präsident des Ausschusses ist Herr Bürgermeister Weynand, während alle Angehörige des Gemeinderates zu Mitgliedern bestimmt sind. Herr Gemeinsekretär Weynand ist Schriftführer des Comité.

Ab sofort kann die Bevölkerung ihre Spenden bei einem der oben genannten Mitglieder abgeben, bei denen Skriptionslisten aufliegen.

## Prophylaktische Fürsorge

ST. VITH. Die nächste kostenlose Beratung findet statt am MITTWOCH, dem 22. Juli 1959 von 10.00 bis 12.00 Uhr Neustadt, Talstraße.

Dr. Grand, Spezialist

## Gefunden

In Krikkelt wurde eine Brille gefunden. Abzuholen bei der Gemeindeverwaltung Rocherath.

Bei Schönberg wurde ein Paar Motorradhandschuhe (Leder) gefunden. Abzuholen bei der Gemeindeverwaltung Schönberg.

## Geschlossene Gemeindebüros

Die Büros der Gemeindeverwaltungen Amel und Heppenbach bleiben am kommenden Montag, dem 20. Juli 1959 geschlossen.

## Die Trier-Wallfahrt des Dekanates St. Vith

### Abfahrtszeiten

St. Vith. In der Werbe-Post und in der heutigen Ausgabe der St. Vither Zeitung veröffentlichten wir die Abfahrtszeiten für die verschiedenen Busse zur Trier-Wallfahrt des Dekanates.

Hierbei ist zu berichtigen: Die Abfahrt von St. Vith wurde auf 7.10 Uhr festgesetzt (und nicht 6.40 Uhr, wie irrtümlich gemeldet).

Die St. Sebastianus und Rochus Schützenbruderschaft St. Vith fährt mit getrennten Omnibussen um 7.10 Uhr vom Bruderschaftslokal Pip-Margraff ab.

## Motorradfahrer gegen Omnibus

DEIDENBERG. Am Freitag morgen gegen 6.45 Uhr kam es an der Kirche in Deidenberg zu einem Zusammenstoß zwischen dem Motorradfahrer Joseph N. aus Amel und dem Linienomnibus St. Vith-Weismes. Der Motorradfahrer erlitt erhebliche Verletzungen am Kopf und an den Beinen. Er wurde ins Krankenhaus nach Bütgenbach gebracht.

## PUTZHILFE

für freitags und samstags gesucht. Maria Graf-Beretz, St. Vith, Hauptstraße 81.

## Bestandene Prüfungen

An der kath. Universität Löwen: 2. Doktorat Medizin: Herr Karl Thomas, Bütgenbach, mit Auszeichnung.

An der Normalschule der Schwestern vom Heiligen Kreuz, Lüttich

Abschlußprüfung als Kindergärtnerin: Fr. Monique Brüs, Weismes, mit Auszeichnung.

## Gottesdienstordnung

PFARRGEMEINDE ST. VITH

Neunter Sonntag nach Pfingsten

Sonntag, 19. Juli 1959

6 Uhr 30 Jgd. für Johann Fogen.

8 Uhr Jgd. für Anna Georger geb. Schay.

10 Uhr Hochamt für die Leb. u. Verst. der Pfarre

2 Uhr 30 Andacht

Montag, 20. Juli 1959

6 Uhr 30 Jgd. für Nik. Moutschen und Anna Marg. Neuens und verst. Angehörige

7 Uhr 15 Für Anna Schiffer-Terren

Dienstag, 21. Juli 1959

6 Uhr 30 Zur Immerw. Hilfe nach Meinung der Fam. Proes-Jacobs

7 Uhr 15 Für Johann Freichels und Maria Schon

11 Uhr TE DEUM

Mittwoch, 22. Juli 1959

6 Uhr 30 Jgd. für die verst. Ehel. Paare Thielen und Gertrud Hennes

7 Uhr 15 Für Marg. Wahl-Schugens und deren verst. Kinder Maria und Michèle

Donnerstag, 23. Juli 1959

6 Uhr 30 Für Hochw. Dir. J. Rentgen

7 Uhr 15 Jgd. für Ludwig Margraff

Freitag, 24. Juli 1959

6 Uhr 30 Jgd. für Matthias Hammerschmidt

7 Uhr 15 Für Paul Kessler (s. Verwandter)

Samstag, 25. Juli 1959

6 Uhr 30 Für die Gebrüder Arnold und Nikolaus Dederichs

7 Uhr 15 Jgd. für Frau Martin Felber-Kohnen

Beachteliche Gelegenheiten

2 bis 3 Uhr: Für die Schulknaben

3 bis 4 Uhr: Für die Schulumädchen

4.30 bis 7.30: Für die Erwachsenen

Mütterberatung in St. Vith

Am Mittwoch, dem 22. Juli 1959 findet die kostenlose Mütterberatung, nachmittags von 14.30 bis 16.30 in der Fürsorgestelle, Major-Longstraße statt.

Geldbetrag gefunden

ST. VITH. Ein gefundener Geldbetrag wurde auf dem Polizeibüro der Stadtverwaltung abgegeben. Dort kann er von dem Verlierer abgeholt werden.

„Die Schönste bist du auch, Janne!“

„Acht!“, machte Janne beschämt. „Du sagst du, weil du mir so gut bist!“

„Frage Krischan Iskop!“ meinte Döre. „Lieber nicht!“ bat Janne.

„Dir kann nichts schwer sein! Wie möchte Janne Brodersen nicht!“ schmeichelte Döre wieder.

„Du hast nur gute Meinungen von mir!“ lenkte Janne ab.

„Die jungen Mannsleute etwa nicht?“ lachte die Freundin. „Ich kann's aber nicht, wo dein Herz vor Anker ging! Nicht bloß der Schönste, der Reichste ist er auch!“

„Hab ich recht?“

Janne wurde flammendrot.

„Wenn er nur das nicht wäre!“

„Was tut's, wenn man sich lieb hat?“ tröstete Döre Ingwersen. „Ich will ihm an meiner Hochzeit an deiner Seite sitzen!“

„Es mag wohl!“ lächelte die schöne Freundin, und sie dachte daran, daß es den armen Krischan Iskop nicht stören könnte, denn er hatte Trauer und würde nicht an Döre Ingwersens Hochzeit kommen. Dann war ganz gut so! — So konnte sie bei den anderen sitzen, ohne Krischan weh zu tun.“

Döres Hochzeitstag kam. Ein Junitag mit strahlendem Blau. Weiße Flockenwolken zogen am seidig schimmernden Himmel hin wie Herden. Beide Dörfer waren auf den Beinen. Nicht nur zwei junge hübsche Leute kamen zusammen, auch zwei gute, alte Höfe. Truhen voll Leinwand bereit und die Brautkiste voll Silber, Halsketten und große baumelnde Knöpfe, Haubenschmuck und Schließen. Ferner

Am 25. Juli beginnen die Wiltzer Festspielwochen. Internationalem Rang spielt hier vor einem oft anspökum.

Am 25. Juli Premiere der Komödie „L'Avare“ von Molière. Regie von Marisa Morel. Rosine trägt Mado Robben. In dieser Nacht ist dieser Nacht bekannt. M. Lehmann, die junge Französin 1945: Oper. Es folgte eine Reise ins Ausland, wo Künstlerin eine definitive erhielt. Michel Dens von Cveköpfer den Figaro, CAlmaviva engagierte die Alma. (Oncina lingt di Feld; am 25. Juli hören wir als Almaviva.) Carl in Luxemburg put kenn musikalischen Leitung l

Für den 1. und 2. August Komödie „L'Avare“ plan. Die Rolle des Har einen Schauspieler von dem Theaterfreund ist waltung abgegeben. Dort kann er vorortest. Chamarat nicht bek ist er Sociétaire der Cor und er spielte unter an narelle in „Le Mariage l Bartholo in „Barbier de

und Kooigland, Weiden u prädizvolles Vieh.

Döre Ingwersen war aut, und ihr Boy Boyes gut aus. Sie wurde e als die Doppelarber.

„Öner aber noch als d schmuck war der Br bsen und die Braut dersen. Die Fülle l: ten barg sich kaum u geschlungenen Fr arzeidene Rock bau um die kraftvollen Hüfte war königlich und gerade die klaren Blauaugen s iz umher, ihre schön en waren leicht gesc die beiden Maler, die Heidehofes verfallen tert hatten, standen u d an der Kirchenfür t zeitszug sehen.“

„Janne Brodersen v sie sich an. „Walkür bewundernd.“

„Wie herrlich ist so e der andere. Dann si Kirchgängern an.“

Der Mann ist nicht w der Aeltere wieder, ten Hans Jakobsen, d tzer, der an Janne S angbuch in der Hand. s war eine frohe Hoc als es spit wurde, n seine Brautführerin, d küfte sie, das war s nie hinaus, wo der blühenden Linden

ntstordnung

NDE ST.VITH

ag nach Pfingsten

1959

ir Johann Fogen.

a Georger geb.Schau

ür die Leb. u. Verst.

1959

Nik. Moutschen und

ens und verst. Ange

1959

Schiffer-Terren

1959

erw. Hilfe nach Mel

roes-Jacobs

1959

die verst. Ehel. Paul

ertrud Hennes

g. Wahl-Schugens und

der Maria und Michel

uli 1959

chw. Dir. J. Rentgens

Ludwig Margraff

959

ür Matthias Hammer

1959

Gebrüder Arnold und

ichs

r Frau Martin Felten

legenheit

die Schulknaben

die Schulkädchen

die Erwachsenen

1959

16.30 in der Fürsorge

ngstraße statt.

1959

ag gefunden

gefundener Geldbetrags

olizeibüro der Stadtver

en. Dort kann er vom

lt werden.

1959

bist du auch, Janne!" Es

d ehrlich.

Janne beschämt. "Das

mir so gut bist!"

"Iskopl!" meinte Döre.

bat Janne.

its schwer sein! Wer

dersen nicht!" schmei

er.

gute Meinungen von

ne ab.

famnslente etwa nicht?"

din. "Ich kann's aber r

z vor Anker ging! Nicht

e, der Reichste ist er auch

flammendrot.

das nicht wäre!"

enn man sich lieb hat"

gwersen. "Ich will ihn an

an deiner Seite sitzen las

enke, es ihm eben recht!"

"lächelte die schöne Frie

me daran, daß es den ar

skop nicht stören könne

rauer und würde nicht zu

s Hochzeit kommen. Das

! - So konnte sie bei dem

ohne Krischan weh zu tun

ltstag kam. Ein Junntag in

u. Weiße Flockenwolken

g schimmernden Himmel

n. Beide Dörfer waren

DER <b>Wochenkalender</b>	SA 4.30 MA 21.23	SU 20.25 MU 7.28
	Mittwoch <b>22</b> JULI Einhardt	
Sonntag <b>19</b> JULI 9. Sonntag n. Pfingsten Hermann	SA 4.26 MA 19.36	SU 20.29 MU 5.52
	Donnerstag <b>23</b> JULI Apollinaris	
Montag <b>20</b> JULI Volkmars Elias	SA 4.27 MA 20.18	SU 20.28 MU 5.02
	Freitag <b>24</b> JULI Christina	
Dienstag <b>21</b> JULI Nationalfeiertag	SA 4.29 MA 20.53	SU 20.27 MU 6.15
	Samstag <b>25</b> JULI Christopherus	

Wiltzer Festspiele 1959

Am 25. Juli beginnen die diesjährigen Wiltzer Festspielwochen. Künstler von internationalem Rang spielen im Schloß vor einem oft anspruchsvollen Publikum.

Am 25. Juli Premiere mit dem „Barbier de Séville“, von Rossini, unter der Regie von Marisa Morel. Die Rolle der Figaro trägt Mado Robin. Den Musikanten ist dieser Name schon lange bekannt. M. Lehmann engagierte die junge Französin 1945 an die Pariser Oper. Es folgte eine Reihe von Gastspielen im Ausland, wo der Ruf der Künstlerin eine definitive Konsekration brachte. Michel Dens von der Pariser Oper übernahm die Rolle des Figaro, für die Rolle des Almaviva engagierte die Festspielleitung einen dritten großen Künstler: Juan Molina (Oncina) liegt die Rolle am 26. Juli am 25. Juli hören wir Roland Couvats (Almaviva). Carl Lelles, den wir in Luxemburg gut kennen, ist mit der musikalischen Leitung betraut.

Für den 1. und 2. August steht Molières Komödie „L'Avare“ auf dem Spielplan. Die Rolle des Harpagon verlangt einen Schauspieler von Format: Welcher Theaterfreund ist der Name Georges Chamarat nicht bekannt? Seit 1950 führt die Sociétaire der Comédie Française er spielte unter anderem den Scapin in „Le Mariage Forcé“ und den Don Alvaro in „Le Barbier de Séville“. Auch

in Koogland, Weiden und Wiesen und in der Dörfer. Döre ingwersen war eine stattliche Frau, und ihr Boy Boysen sah nicht minder gut aus. Sie wurde eine reiche Braut, die auf dem Doppelerbe.

Schöner aber noch als das Brautpaar im Schmuck war der Brautführer Hans Jakobsen und die Brautführerin Janne Dören. Die Fülle ihrer weiblichen Reize barg sich kaum unter dem kunstvoll geschlungenen Fransentuch. Der schwarze Rock bauchte sich schwer um die kraftvollen Hüften. Ihre Haltung war königlich und gerade.

Die klaren Blauaugen sahen ruhig und gelassen umher, ihre schön geschwungenen Lippen waren leicht geschlossen.

Die beiden Mäler, die sich damals an der Heidehofes verfallener Schönheit bewundert hatten, standen unter der Dorjungs an der Kirchentür und wollten den Blickzeitig sehen.

„Janne Brodersen vorüberschritt, sah sie sich an. „Walküre!“ flüsterte der Mann bewundernd.

„Wie herrlich ist so ein Frauentum!“ meinte der andere. Dann schlossen sie sich in die Kirchgänge an.

„Der Mann ist nicht weniger!“ meinte der Aeltere wieder, und ihre Blicke folgten Hans Jakobsen, dem reichen Hofbesitzer, der an Jannes Seite schritt, das Brautband in der Hand.

Es war eine frohe Hochzeit geworden, als es spät wurde, nahm Hans Jakob seine Brautführerin, die schöne Janne, in die Küche, das war so Brauch. Dann gingen sie hinaus, wo der neue Mond hinter den blühenden Linden stand, und hielten sich fest an den Händen.

Die anderen Rollen im „Avare“ sind von bekannten Künstlern besetzt: Janine Borelli (Comédie Française, Théâtres Nationaux), Nadine Berger (Théâtres Nationaux), René Barre (Comédie Française). Regie führt Henri Doublier.

Aus der Lustspielatmosphäre des „Avare“ entführt uns der Regisseur Wilhelm Speidel am 6. und 8. August in die Verstrickungen des Trauerspiels. Als „antike Tragödie in modernem Gewand“, so wurde Schillers „Braub von Messina“ öfters definiert. Das Drama ist bestimmt von zwei Orakelsprüchen, welche sich konsequent erfüllen - so daß auch der freie Wille des Menschen ist letzter Instanz vom Schicksal vorausgezeichnet ist. Ein solches Drama, im Gegensatz zur französischen Komödie, verlangt die Freilichtbühne.

Die Hauptrollen spielen Anna Kersten (Bayrisches Stadttheater München), Sonja Suttler (Wiener Burgtheater) und Michael Heltau (Theater an der Josefstadt, Wien).

Am 9. August finden die Festspiele mit einem Kammermusikabend ihren Abschluß. Wir hören Werke von Ravel und Debussy, gesungen von Agnelle Bundervoet (Grand Prix du Disque 1955) und Fernand Koenig.

(Auskunft und Kartenbestellung im Büro der Festspiele (Schloß), Tel. 199.)

TOUR DE FRANCE

BAHAMONTES vor dem Sieg

Wenn nicht eine unvorhergesehene Panne eintritt, gewinnt der Spanier Bahamontes die diesjährige Tour de France. In den Alpen konnte er seine Leaderstellung verbessern, da weder seine direkten Rivalen Anglade, Mahe, Anquetil, noch der über 20 Minuten zurückliegende Gaul, von dem man in den Alpen eine Glanzleistung erwartet hatte, ihn jemals ernstlich gefährdeten. Die Etappe am Mittwoch brachte dem Schweizer Fahrer Rolf Graf einen unangefochtenen Sieg vor Saint und Gaul, dem Bahamontes wie ein Schatten folgte. Es ist eigentlich schade, daß Gaul durch die Hitze in der Etappe Albi-Aurillac so weit zurückgefallen ist, sonst hätte man einen gigantischen Schlussskampf in den letzten Etappen erleben können. Aber genau so wie bei der aus Schweizern und Deutschen zusammengewürfelten Mannschaft herrschte bei den Nelux-Leuten keine Einigkeit. Zwischen Schweizern und Deutschen kam es sogar zweiseitig zum offenen Krach.

Die Etappe Annecy-Chalon sur Saone verlief ohne jegliche Reaktion der Spitzenreiter. Als der Engländer Robinson sich nach 80 km Fahrt zusammen mit Dotto vom Hauptfeld löste, folgte ihnen niemand. Dotto fiel später zurück und so fuhr Robinson ganz allein 135 km lang bis ins Ziel; während sich sein Vorsprung immer mehr vergrößerte und schließlich 20,06 Minuten betrug. Es schien so, also ob sich alle Asse für das Zeitfahren am Freitag reservierten, das zwar nicht mehr viel Änderungen im Gesamtklassement bringen kann, den Fahrern aber noch einmal Gelegenheit zu einer propagandistischen Demonstration gibt. Samstag erfolgt dann der triumphale Einzug in Paris.

Etappe St.Vincent/Aoste		Anancy
1 Graf (SD)	8:33.31	
2 Saint (OSO)	8:37.46	
3 Gaul (HL)	8:38.25	
4 Bahamontes	-	
5 Brankart	8:39.23	
6 Damen (HL)		
7 Pauwels		
8 Hooveenaars		
9 Mahe (OSO)		
10 Anquetil (F)		
11 Adrianssens (B)		
12 Riviere (F)		
13 Baldini (I)	8:40.01	
14 Anglade (CM)		
15 Bergaud (CM)		
16 Darrigade (F)	8:42.50	
17 Friedrich (SD)	8:42.53	
18 Sutton (Int.)	8:43.42	
19 Reitz (SA)	8:43.42	
20 Thomin (OSO)	8:43.42	

Etappe Anancy - Chalon sur Saone	
1 Robinson (Int.)	5:52.21
2 Padovan (I)	6:12.27
3 Darrigade (F)	6:12.27
4 Cazala (F)	

Die Kanalisationsarbeiten

Maßnahmen gegen Staub getroffen

ST.VITH. Die Kanalisationsarbeiten bringen nun einmal für die St.Vith'er Bürger manche Unannehmlichkeit mit sich. Nicht zu den geringsten gehören der Staub und der Schmutz, die damit verbunden sind. Die herrschende Trockenheit vergrößert noch die Staubplage und mancher Bürger fragte sich mit Staunen (oder je nach Temperament auch mit Groll), ob man nichts dagegen tue, zumal die Haupturlaubswoche vor der Tür steht. Es ist klar, daß nur behelfsmäßige Abhilfe geschaffen werden kann, denn wir müssen uns damit abfinden, daß wir erst wieder ganz saubere und staubfreie Straßen haben werden, wenn nicht nur die

29 Gismondi (I)	1:30.03
30 Hoorelbeke (PNE)	1:39.28
31 Ernzer (LH)	1:42.40
32 Cazala (F)	1:48.24
33 Sutton (Int.)	1:45.15
34 Graczik (F)	1:47.51
35 Cestari (I)	1:48.00
36 De Bruyne (B)	1:48.10
37 San Emeterio (Sp.)	1:49.52
38 Busto Emmanuel (CM)	1:49.59
39 Geminiani (F)	1:50.40
40 Forestier (CM)	1:50.54

GRAND PRIX DE LA MONTAGNE

Endklassierung		Pkt.
1 Bahamontes (Sp)		73
2 Gaul (LH)		68
3 Saint (OSO)		65
4 Huot (CM)		42
5 Riviere (F)		27
6 Bergaud (CM)		24
7 Christian (Int)		19
8 Gismondi (I)		19
9 Anglade (CM)		16
10 Mahe (OSO)		14
11 Graf (SD)		13
12 Dotto (CM)		12
13 Pauwels (B)		11
14 Desmet (B)		10
15 Morales (Sp)		10
16 Janssens (B)		8
17 Hooveenaars (B)		8
18 Vermeulin (PNE)		7
19 Sutton (Int)		7
20 Adrianssens (B)		7
21 Queheille (OSO)		6
22 Anquetil (F)		6
23 Damen (HL)		6
24 Robinson (Int)		6
25 Brankart (B)		5
26 Rohrbach (CM)		5
27 Ernzer (LH)		4
28 Picot (OSO)		4
29 Planckaert (B)		4
30 Van Aerde (B)		3
31 Bono (I)		3
32 Darrigade (F)		2
33 Baldini (I)		2
34 Thomin (OSO)		2
35 Reitz (SD)		1

Die Kanalisationsarbeiten

Kanalarbeiten, sondern auch die Wiederinstandsetzung der Straße beendet sind; und dies wird wohl noch ein Jahrchen dauern.

Stadtverwaltung und Baufirma haben sich zusammengesetzt und sind gewillt, im Rahmen des Möglichen alles zu unternehmen, was die Lage verbessern kann.

Zunächst einmal wurde dafür gesorgt, daß möglichst wenige Baustellen während der Urlaubswoche offen bleiben. Dann überzieht man die zugeworfenen Gräben mit Tarmac und Basaltsand und walzt diese ein. Außerdem wird für die Beseitigung des Staubes gesorgt.

„Du weißt, daß ich dich liebe, Janne!“ sagte er ruhig und drückte ihre Hände. „Du weißt es doch?“

„Ich weiß es, Hans!“ antwortete sie still. Aber ihre Augen sagten hundertmal mehr. Da übermannte den ruhigen Mann sein Glück. Er preßte das stolze Mädchen in seine Arme und seinen blondbärtigen Mund auf ihr süßes Gesicht.

„Hans! - Hans!“ erwiderte Janne beglückt und drängte sich fest an seine breite Brust.

Die Lindenblüten dufteten von den mächtigen Kronen und die Reseden im Garten. Von drinnen klang Musik und Freude.

„Ich möchte etwas Großes tun, etwas Cutes!“ sagte Hans Jakobsen zu seiner Braut. Es war ein tiefer Dank gegen das Schicksal.

Sie lächelte und wußte nichts. Da nahm er sie an der Hand, führte sie hinein und bat den Pfarrer, ihren Verspruch kundzutun. Janne sagte es den ihren. Hans hatte er sich zu dem neuen Brautpaar hin und freute sich seiner.

„So nah liegt Glück und Not!“ sagte er dann sinnend. „Vor einer halben Stunde ließ mir Christian Iskop sagen, daß nun auch sein Vater zur Ruhe ging. Heute um halb zwei Uhr, kurz ehe die Hochzeitsglocken zu klingen anfangen!“

Dann stand er auf, um heimzugehen. Hans und Janne begleiteten den alten

Herrn zum Wagen. Vielleicht weil ihnen daran lag, noch einen Augenblick dem lauten Schwarm der Hochzeitsgäste zu entkommen. So standen sie noch Hand in Hand und sahen am Nachthimmel die Sterne aufblitzen. Wie ein silbernes gestecktes Band zog die Milchstraße ihren unendlichen Bogen.

„Hans!“ flüsterte das schöne Mädchen und lehnte sich an seine Schulter. „Sagtest du nicht, du möchtest gern etwas Großes tun?“

„Weiß meine Janne etwas?“ Er lächelte glücklich.

„Hilf Krischan Iskop!“ bat sie. „Wer weiß, wie groß seine Not ist!“

„Wie klug du bist!“ sagte er herzlich. „Und welch gutes Herz du hast! Ich will morgen zu ihm gehen.“

„Nun komm zu den anderen!“ bat Janne.

„Pastors Wagen ist längst im Südersoog und es ziemt sich nicht länger!“

„Liebe, Feine!“ raunte der Glückliche ihr ins Ohr und folgte ihr zu den Hochzeitsgästen.

Christian Iskop saß wieder mit finsterner Stirn vor dem alten Eichenpult. Tage und schlaflose Nächte hatte er damit verbracht, die Papiere zu ordnen, einen Ueberschlag zu machen und klar über seine wirtschaftliche Lage zu werden. In der Kasse lagen noch ein paar kleine Scheine. Sie würden kaum reichen, den alten Mann dort drüben unter die Erde zu bringen. Und für die Bestattung der Mutter waren auch noch einige Kosten zu begleichen. - Bankwechsel und versäumte Einzahlungen kreisten

in seinem Hirn. Und aus allem grinst ihm ein Schreckgespenst entgegen: Unehrlischer Bankrott - Schande!

Drüben lag still und teilnahmslos der, der dies alles über seines Sohnes Haupt gebracht hatte, durch Leichtsin und Unverständnis, oder durch beides. Mit Verachtung würde man seinen Namen nennen - und das war doch auch Christians Name!

Warum hatte der Vater ihn und die Mutter nie einen Blick tun lassen in die Verhältnisse! Hatte er Angst, man würde ihn unter Kuratel stellen?

Vielleicht war es ihm zu Ohren gekommen, daß der Gemeindevorstand den Vorschlag gemacht hatte, der Familie zuliebe. Aber da die Familie den Antrag nicht stellte, durfte ein anderer es nicht tun. Wöllermann hatte ihn mit losen Redensarten gehetzt, denn Niß Iskop hatte eines Tages böse Reden geführt, daß er den Heidehof anstecken würde, wenn seine Angehörigen sich nicht schämten, ihn zu blamieren.

Solche Erinnerungen kamen Christian während des Registrierens.

„Mein Gott, mein Gott, wie soll ich die Elends Herr werden!“ dachte der junger Jauer und arbeitete weiter.

Was hatte der Mutter rastloser Fleiß genützt? - Daß es sauber im Haus und Ställen, daß die Schafwolle nicht verdarb - von dem Erlös sahen sie alle nichts! - Was hatte es geholfen, daß Krischan seit seiner Schulzeit schon die schwersten Knechtsdienste tat?

Ein altes Schulheft fiel in Krischans Hand, und die Kindheit zog herauf vor dem einsamen Mann, der im Heidehof an dem alten schweren Eichenpult saß. - Es wollte ihm scheinen, als sei es doch trotz mancherlei früher Sorgen seines Lebens schönste Zeit gewesen. Denn er hatte ja eine Mutter gehabt - eine so gute, treue Mutter. Seine Augen wurden feucht.

Und drüben lag der Vater noch auf der Bahre. Seufzend stand er auf u. ging ins Dorf, um die traurigen letzten Dinge für ihn zu tun und ihm neben seine Mutter zu betten. - Was aber dann? - Erwußte es nicht. Er wußte nur, daß die Gläubiger kommen würden, wenn alles vorüber war und von ihm, dem Erben ihr Recht forderten. Und daß er mit leeren Händen vor ihnen stehen würde und die Schande über ihn und das kaum geschlossene Grab kam, so sicher, als er nun ganz allein stand auf der Welt.

Nun hatte Christian Iskop auch diesen Tag hinter sich. Einige Männer vom Dorf hatten seinen Vater zu letzten Ruhe begleitet, und jeder hatte es des Sohnes wegen getan.

Man munkelte und redete davon, wie es wohl werden würde. Aber da war keiner, der für Iskop einen Rat gewußt, oder den guten Willen gehabt hätte. Man bedauerte den Sohn und schwieg über den Vater. Man sprach, daß Frau Iskop eine brave Frau gewesen sei und es nicht leicht gehabt hätte. Und in allem lag eine gewisse Neugier, was der andere wohl meinte. So gingen sie in Gruppen ihren Höfen zu, die verstreut in der grünen flachen Wälder lagen. Sie begutachteten das Vieh, das überall auf den Feldern weidete. Man wußte ja, wem jede Herde und jedes Stück gehörte.

Fortsetzung folgt

# Die Stille Stunde

## Die Enttäuschung des Abbé Pierre

Schwer krank liegt ein Mann in einer Lausanner Klinik. Er hat Magengeschwüre, sagt die ärztliche Diagnose, doch die Freunde wissen es besser: sein Herz ist krank. Vor einigen Jahren sprach die ganze Welt von ihm. Die ganze Welt kannte das edle, schmale, von einem dunklen Bart umrahmte Gesicht. Wo die braune Franziskanerkutte auftauchte, in den Straßen von Paris, in Banken und Nachtlokalen, in Warenhäusern und Cafés, da rührte sich das Gewissen, da öffneten sich die Hände. Abbé Pierre sammelte für die Obdachlosen. Bald brauchte er, der Sohn eines Lyoner Millionärs, der ehemalige Widerstandskämpfer, der Ex-Abgeordnete, nicht mehr zu betteln. Ein Genie der Güte, war er auch ein Genie der Organisation. Er organisierte den Verkauf von Lumpen, organisierte den Bau von drei Siedlungen in Paris, von acht in der Provinz. Zuerst gab er den Bettlern Obdach, dann gab er ihnen Würde. Nun ist sein Werk zusammengebrochen. Darunter liegt sein gebrochenes Herz.

### II.

Daß es geschehen ist, ist, erschütternd doch erschütternder, wie es geschah. Damals, in den guten Tagen, hatte Abbé Pierre von einer „Lawine der Wohltätigkeit“ gesprochen. Wie alles, was er sagte, war es kein welfremder Begriff. Nicht auf ewige Almosen hatte er aufgebaut, sondern auf Dankbarkeit. Seine Spekulation, wenn das Wort gestattet ist, war einfach. Jene, die ein Obdach gefunden hatten, sollten jenen helfen, die noch unter den Brücken froren. Ein oder zwei Stunden am Tag sollten sie mithelfen am Bau neuer Heime. Abbé Pierre verlangte kein Geld von ihnen, verlangte nur etwas Zeit. „Soll ich meines Bruders Hüter sein?“ Sie gaben nicht einmal ihre Zeit. Die Reichen hatten noch Mitleid empfunden mit den Armen. Doch die Armen fühlten kein Mitleid mit den Ärmsten. Wer besaß, der wollte vergessen, daß er nichts besessen hatte. Die Rechnung der Dankbarkeit ging nicht auf. Die Lawine der Wohltätigkeit rollte nicht mehr.

### III.

Er hatte geglaubt, daß er ein Realist war, dieser hagre Mann mit dem Christuskopf des El Greco. Sein schönstes Erlebnis war es, erzählte er einmal, als ihm ein Bettler, der den Bettelmönch, den lästigen Konkurrenten, vor einem Nachtcafé davongejagt hatte, am Ende seinen Nachterlös gab. Er glaubte, ein Realist zu sein, weil er auf die Armen

rechnete. Er wußte auch, daß Geld das Herz verkalkt. Je größer, je anhaltender die Geldzufuhr, desto schneller die Herzverkalkung. Das war realistisch gedacht, doch, wie man sieht, lange nicht realistisch genug. Die Herzverkalkung der ehemaligen Schutzbefohlenen des Abbe Pierre galoppierte um die Wette mit jedem erworbenen Franc. Nun erfährt man, daß sie gegen ihn und seine Forderungen revoltieren wollten, „les nouveaux messieurs“, die neuen Hausbesitzer. Der Abbé will sie nie wiedersehen.

### IV.

Manche werden enttäuscht sein von dem enttäuschten Abbé, der aus seiner Lausanner Klinik die wieder einlaufenden Spenden zurückschickt. Doch wäre er nicht so menschlich wie er ist, wäre ihm unter allen menschlichen Gefühlen das

der Enttäuschung fremd. Für sich hat er nie Dank erwartet, aber an die Solidarität der eben erst Geretteten hat er geglaubt. Und dieser Glaube schimmert freilich auch durch die jüngste Entscheidung des Enttäuschten. Abbé Pierre, gestern noch der populärste Mann Frankreichs, geht nach Afrika, in den Kongo. Dort, meint er, könnte man ihn brauchen. Und gleich taucht der Gedanke an einen anderen Seelenhirten auf, an den Pastor Schweitzer, der, voraussehender vielleicht als der Abbé, gleich in den Urwald ging, zu den Leprakranken. Unter den „Wilden“ hoffte er eine hofft die andere „bessere Menschen“ zu finden. Welch ein Gleichnis! Früher flohen die Leprakranken die Zivilisation; nun auch jene, die sie heilen wollen. Die Verzweifelten gingen nach Afrika, die Ausgestoßenen. Nun geht der Mann, der ihnen ein Obdach gab, dorthin, auf der Suche nach einem guten Menschen. Ob er ihn findet...?

## Ein alter Baum

Der erste Mensch, den wir nach Ankunft in Yünnan zu sehen bekamen, war ein alter Kuhhirt. Er saß auf einem Steinhäufchen vor unserem Tor und beobachtete mit trübem Aussehen eine Wasserbüffelkuh, die auf dem Berghang weidete. Was ihm durch den Kopf ging, als er uns Stadtleute erblickte, weiß ich nicht, nach seinem völlig ausdruckslosen Gesicht zu schließen, mag er sich wohl überhaupt nichts gedacht haben. Ein alter, brüchiger Baum schien er zu sein, dessen Zweige weiß Gott wie lange schon vermodert waren. Wind und Regen hatten ihn der Blätter entkleidet; nichts schien übriggeblieben zu sein als der nackte Stamm, dem endlosen Nagen des Wetters ausgesetzt und aus einiger Entfernung von einem Erdhügel oder einem Felsblock so wenig zu unterscheiden, daß es zu glauben schwerfiel, er hätte je Sprößlinge getrieben oder Laub getragen. Er hörte noch, aber nur dumpfe Geräusche; die Vielfalt menschlicher Rede erreichte sein Ohr nur in sehr einfacher Eintönigkeit.

Die Zeit hatte für ihn jede Bedeutung verloren. Er nahm nicht einmal den Wechsel des Wetters wahr. Mochte es Frühling, Sommer, Herbst oder Winter, früh oder spät sein, nie sah ich an ihm etwas anderes als dasselbe abgetragene Gewand. Die Orte, die er aufsuchen konnte, waren durch den Kreis der Berge begrenzt, eine Welt hinter dem Wald gab es für ihn wohl kaum. Die Vögel des Waldes waren seine Gesellschaft, die Hunde, die Pferde und die Rinder, und er verlor bald den Stolz und den Hoch-

mut der Menschen; sein Leben war planlos, ohne Vorsorge für die Zukunft; bei seinem Anblick fiel einem das Bibelwort von den Lilien auf dem Felde ein.

Im Leben des alten Mannes verlief ein Tag wie der andere. Wenn es je eine Aenderung gab, dann trat sie Tag um Tag ein, an dem die Büffelkuh ein Kalb warf. Tag um Tag hatte er sie gehütet u. heimgetrieben, gelegentlich wohl auch eine Traglast Brennholz mitgebracht an diesem Tage aber trugen er und ein paar Holzknechte vom Berge ein Kalb heim. Der Gesichtsausdruck des Alten blieb dabei leer wie immer, aber seine Handlungen zeigten eine Spur von Lebhaftigkeit. Er legte das Kalb vor dem Stall hin und hatte innerhalb kürzester Zeit diesen Stall, um den er sich sonst kümmernte, peinlich gesäubert. Er strich ein schönes gelbes Stroh auf den Estrich und legte das Kalb darauf. Er murmelte nicht einmal ein Wort dabei, aber dieser Ausdruck von Energie enthellte seine verborgene Vergangenheit. Kurz nachdem er das Kalb zur Erde gelegt hatte, trottete die Mutter in den Stall.

Von diesem Tag an ging nicht nur die Büffelkuh vor dem Alten her, sondern auch das Kalb.

Eines Nachmittags weigerte sich die Kuh aus irgend einem unklaren Grunde, weiterzugehen. Der Alte schlug sie mit einem Stock, sie tat ein paar Schritte, blieb aber gleich wieder stehen. Er hielt ihr eine Handvoll frischen Grases vor die Schnauze, aber sie beschüttelte es

mit, ohne zu fressen. Ein paar Arbeiter die gerade vorbeikamen, meinten, die Kuh wäre krank, und gingen, etwas Zehntausend-Teal-Oel holen. Der Alte setzte sich an den Straßenrand hin, zog den Mantel aus und ließ sich von der Sonne bescheinen. Wie wenn er diese Erfahrung schon oft gemacht hätte, zeigte er nicht das geringste Zeichen von Sorge. Sollte die Kuh sterben, würde es ja immer noch das Kalb geben. Nachdem der Kuh zwei Nöpfe Zehntausend-Teal-Oel eingebläst worden waren, schien sie wieder zu sich zu kommen, aber nur, um bald darauf noch mehr zu verfallen. Bevor sie Zeit zum Sterben finden konnte, zerrten die Holzknechte sie ins Dorf hinunter. Der alte Mann folgte ihnen mit den Augen. Die Leute zerbrachen sich den Kopf, wie sie die kranke Kuh abschleppen sollten, ihn aber ließ das Ganze völlig kalt. Er schmauchte seine Pfeife zu Ende und trieb dann das Kalb weiter; für ihn gab es keinen Unterschied zwischen diesem Kalb und der Mutter, bevor sie gekalbt hatte. Er hatte, seit er Vieh zu hüten begonnen, so viele Büffel kommen und gehen gesehen. In seinem Geiste waren es immer die gleichen.

Schließlich aber kam es zu dieser wirklichen Wandlung im Leben des alten Mannes. Der Frühsommerregenfall in diesem Jahre war sehr gering. Zwar hatte der Reis auf den Feldern am Fuße des Berges bald gekeimt, aber er konnte nicht umgepflanzt werden. Jedermann blickte besorgt nach den Wolken. Tag um Tag bedeckten sie den Morgenhimmel, waren jedoch um die Mittagszeit zerflattert und verschwunden, und das ging so tagelang.

An einem wolkenlosen Nachmittag, als die Sonne mitleidslos herabbrannte und die von der Hitze erschöpften Menschen an ein Schläfchen dachten, stand der alte Hirte vom Mittagessen auf und trieb sein Büffelkalb vor sich her. In diesem Augenblick fuhr ein kalter Windstoß durch den einsamen Wald, und über den Berggraten in der Runde tauchten plötzlich dunkle Wolken auf.

Dann begann es zu regnen. Der schwere Regenfall dauerte drei oder vier Stunden lang, und die ausgetrockneten Wildbäcchen und Geröllrinnen füllten sich mit tosenden Wassern. Die Menschen atmeten auf. Ein oder zwei Bauern, die sich vor der Hitze in den Bergwald geflüchtet hatten kamen gelaufen, um zum Umpflanzen des Reises bereit zu sein, sobald der Regen aufhörte. Wenn sie auch befürchteten, daß dies erst spät am Tage der Fall sein werde, so wollten sie doch so viel wie möglich tun können. In dem Gerede und Geschrei welches das Niederprasseln des Wolkenbruchs zu überhören versuchte, fiel es niemandem ein, daß zwei lebende Geschöpfe in dem Regenguß draußen waren.

Es hörte zu regnen auf; die Sonne erhellte die Landschaft von neuem; die Vögel, die vom Regen zum Schweigen gebracht worden waren, verließen nach und nach ihre Unterschlüpfe und flogen nach ihren Nestern. Und der Alte zerrte sein Kalb heim. Mensch und Tier sahen wie ein vom Taifun heimgesuchtes Strandfischerdorf aus. Der Alte stellte das Kalb in den Sonnenschein und ging in die Kü-

che, um seine einzigen Kleider zu waschen. Die Leute, die in ihrer Verlegenheit hin- und herliefen, schenkten weder Menschen noch dem Tier irgendeiner Aufmerksamkeit. Während das Kalb den Alten wartete legte es sich auf den Boden, aber es war unfähig sich zu erheben. Das kleine Geschöpf wenige Wochen alt konnte einem heftigen Ausbruch der Naturgewalten standhalten. Die Wut des Wolkenbruchs tötete es.

Am Abend hoben die Arbeiter ein Grab aus und bestatteten das Kalb. Bis tief in die Nacht saß der Alte am Grabe. Schließ-

schleppte er sich Schritt um Schritt wärts. Am nächsten Tage sah ich ihn dem Schotterhaufen vor der Tür in der Hand hielt er wie gewöhnlich eine Hirtenpeitsche. Aber er hatte einen Büffel mehr und sah sich gegen einen Blinden ähnlich. Das endlos vor ihm mochte zu einem weißen geworden sein. Jahrelang hatte er Tag ohne einen Wasserbüffel zugebracht. Das war in Wirklichkeit sein Leben gewesen. Heute aber war es ein Zifferblatt ohne Zeiger.

Die Kuh war an einer Krankheit gestorben, das Kalb an Erschöpfung Grunde gegangen, und der Bauer, sie gehört hatten, machte sich Sorgen. Nachdem er die Sache überdacht beschloß er, keinen Büffel mehr zu kaufen. Auf dem kargen Berghang läßt ohnehin nicht viel angebaut werden, wenn die Zeit des Pflügens kam, es sich einen Büffel vom Nachbar-

## GEBET

Von Eduard Mörike

**Herr, schicke, was du willst,  
Ein Liebes oder Leides;  
Ich bin vergnügt, daß beides  
Aus deinen Händen quillt.**

**Wollest mit Freuden  
Und wollest mit Leiden  
Mich nicht überschütten!  
Doch in der Mitte  
Liegt holdes Bescheiden.**

borgen. Die Frage war nur, wie man den Alten versorgen könnte. Es gab Arbeit, für die man ihn noch hätte gebrauchen können. Der Bauer zögerte und entschied schließlich, es sei, da er so viele Jahre lang nur diesen Arbeit getan hatte, wohl am besten, für sein Alter Geld zu geben und heimzuschicken.

Heim? Das Wort überraschte nicht die Außenstehenden, vor allem überraschte es den Alten. Er hatte hier gelebt, geübt, daß er hier geboren zu sein schien. Seine Heimat war ihm nicht seit langem fremd geworden, mehr er konnte sich den Ort nicht merken. Und er brachte auch gar den Mut auf, nach dem ihm fremd gewordenen Ort zu ziehen. Seine und Enkelinnen mochten dort leben, er hatte vergessen, wie sie aussahen, konnte sich weder auf die Stimmen noch auf die Gesichter besinnen. Die er sagten ihm, daß er gehen möge, er heimgehen könne, ihm aber war es eine Reise nach einem fremden Lande zu wollen, und wenn man ein Ziel verfehlen will kann man gar nichts Besseres tun, als alle Ecken zu vermeiden. Gewiß ich habe das Kind gern. Und ich hatte Angst, irgend jemand würde es mir nehmen. Ich wollte es nicht hergeben, denn - es würde mir sehr fehlen. Es ist der einzige Mensch - der wirklich bedingungslos an mich glaubt und zu mir aufsieht - und ich glaube, daß man das braucht. Es hat eigentlich langsam angefangen, eine Persönlichkeit aus mir zu machen. Angefangen, sage ich, denn ich bilde mir nicht ein, schon eine zu sein. Aber ich habe immer gedacht, der Klügere gibt nach. Gibt den Verdachten nach, gibt dem Augenblick nach; man muß nur versuchen, daß nichts aufeinanderprallt. Ich habe das Kind fortgeschickt, damit Thea nicht dauernd daran herumreckert. Ich habe Sie hierher geführt, damit Sie keinen Verdacht schöpfen, daß es weg ist. Ich hätte mich hinstellen sollen und mit der Faust auf den Tisch hauen sollen, ja, das hätte ich tun sollen, . . . ich war zu feig dazu. Ich weiß, daß Sie nun bald wieder weg sind. Mit oder ohne Meike, wer weiß, mit welchen Mitteln Sie um das Kind kämpfen werden und letztlich hat das Gericht die Entscheidung. Aber glauben Sie mir, ich werde es Ihnen nicht leicht machen, und - und ich werde auch Sie nicht so einfach wieder fortlassen. Ich - ich habe Sie sehr, sehr - lieb, Hendrikje."

Fortsetzung folgt

## Tenn

### Zur richtigen

vielen Fällen werden die die im Augenblick Maschinen in irgendeiner bleiben dort bis zu endung sich selbst über die Wind und Wetter zu lächlich machen sich die ar. Am häufigsten werden in Hinsenchen hier und d rliches zu rosten beginnt eine Farbe ist von der Rorden und platzt ab, rshmen allmählich einen anfang an. Landwirten sind nun aber infolge Anschaffungspreisen gestiegenen Kapitals. Nicht stellen, daß dieses Kapitalhaft gepflegt wird, tben hat der Rost bereits, ehe die letzte Rate

Diese Erscheinungen rechtzeitig durch Ausbeseitigen Farbstoffe in irgendeiner Weise greifen des Rost an, doch soll auf die d pd dauerhaft haltbaren erer Stelle näher eing Es würde zu solchen ch an ungestrichenen ? n, wie an Pflugscha w. - gar nicht erst ke tig abgestellt werd enn blanke Teile mit e getränkten Lappen gr werden würden, damit auf sie nicht einzuwirken

Am häufigsten hört n nung, auf dem Hofe sei kein genügend überhand. Gewiß hindert die Enge an der Schafft oder einer Ueberdachsung von Erntemaschine auf dem Hofe, und desw den Fällen schon den greibungen der Besel ege und Raummangel egr Beachtung geollt erall in der Bundes sind. Auf denjenigen n noch genügend nden ist, läßt sich en, notfalls schon n und einfachen Bau kommt in erster Linie e Maschinen weder a zu lassen noch sie u und Wetter auszu gsten und schädigen chtriglich gefrorener r Schnee im Winter

In vielen Fällen beste die Möglichkeit, das se Malles oder einer Sch nachvorbau über die V blängern und dadurch zatz, der regen, und r schaffen. Der Dachd wordenen Ort zu ziehen. Seine V und Enkelinnen mochten dort leben, er hatte vergessen, wie sie aussahen, konnte sich weder auf die Stimmen noch auf die Gesichter besinnen. Die er sagten ihm, daß er gehen möge, er heimgehen könne, ihm aber war es eine Reise nach einem fremden Lande zu wollen, und wenn man ein Ziel verfehlen will kann man gar nichts Besseres tun, als alle Ecken zu vermeiden. Gewiß ich habe das Kind gern. Und ich hatte Angst, irgend jemand würde es mir nehmen. Ich wollte es nicht hergeben, denn - es würde mir sehr fehlen. Es ist der einzige Mensch - der wirklich bedingungslos an mich glaubt und zu mir aufsieht - und ich glaube, daß man das braucht. Es hat eigentlich langsam angefangen, eine Persönlichkeit aus mir zu machen. Angefangen, sage ich, denn ich bilde mir nicht ein, schon eine zu sein. Aber ich habe immer gedacht, der Klügere gibt nach. Gibt den Verdachten nach, gibt dem Augenblick nach; man muß nur versuchen, daß nichts aufeinanderprallt. Ich habe das Kind fortgeschickt, damit Thea nicht dauernd daran herumreckert. Ich habe Sie hierher geführt, damit Sie keinen Verdacht schöpfen, daß es weg ist. Ich hätte mich hinstellen sollen und mit der Faust auf den Tisch hauen sollen, ja, das hätte ich tun sollen, . . . ich war zu feig dazu. Ich weiß, daß Sie nun bald wieder weg sind. Mit oder ohne Meike, wer weiß, mit welchen Mitteln Sie um das Kind kämpfen werden und letztlich hat das Gericht die Entscheidung. Aber glauben Sie mir, ich werde es Ihnen nicht leicht machen, und - und ich werde auch Sie nicht so einfach wieder fortlassen. Ich - ich habe Sie sehr, sehr - lieb, Hendrikje."

## KLEINER HERZ IN FREMDER STADT

Copyright by Literarischer Verlag Augustin Sieber, Eberach a. Neckar.

### XXVIII.

Die Polizei hatte Meike gefunden. Eine Streife war vorbeigekommen und hatte den Schäfer gefragt, ob ihm nichts aufgefallen wäre. Ein Kind würde gesucht. Der Alte nickte nur und sagte:

"Dort liegt es!"

Und unter Decken gehüllt lag Meike schlafend, die letzten Tränen trockeneten noch auf den Wangen.

Es ging dann alles so schnell. Thea und Fred fahren zuerst los, um das Kind in Empfang zu nehmen. Robi saß noch am Tisch mit Hendrikje bei der Führenscheibener. Hendrikje sah ihm an, daß er erschöpft war. Sie betrachtete ihn und dachte verbittert: "Warum mußte ich gerade das Opfer dieser Familien-tragödie werden?" Und schließlich sagte sie:

"Robi - warum fahren Sie nicht auch dorthin, wo das Kind gefunden wurde?"

"Robi sah auf. Wußte sie, was los war? Woher wußte sie?"

"Ich weiß alles", sagte Hendrikje, "ich bin nicht so dumm, wie ich vielleicht aussehe. Warum haben Sie mir nichts davon gesagt?"

Robi stand auf und ging hinaus. Hendrikje folgte ihm. Er sah sie an und antwortete langsam:

"Ich schäme mich, daß mir so etwas passieren konnte. Ich glaubte, damit wäre nun alles verloren, und Sie würden

nun mit Recht auf der Hergabe des Kindes bestehen. Bitte verzeihen Sie mir es tut mir leid."

Hendrikje saß vor ihm auf einem Baumstamm und wippte mit den Füßen. Sie sah in den Mond und dachte, daß es höchst gefährlich ist für eine Frau, sich in allzuviel romantische Gefühle zu verlieren. Man verliert sein sonst so gut fundiertes seelisches Gleichgewicht und das macht die Sache nicht einfacher. Was war das nun für ein Mensch, dieser Robi?

Hendrikje gab sich alle Mühe, ruhig zu sprechen. Abstand von ihren stürmischen Empfindungen zu halten und sich zu fassen.

"Es macht nichts, Robi", sagte sie leise. "Nur - ich dachte, Sie gäben sich so, wie Sie wirklich sind. Sie haben ein bißchen viel Theater gespielt in der letzten Zeit, nicht?"

Robi kauerte zu ihren Füßen. Mechanisch bewegten seine Finger einen Grasstengel. Er fühlte sich erschöpft und unendlich deprimiert. Das Kind war wieder da, Gott sei Dank. Damit war auch das Schlußwort für das Familien-treffen gesprochen. In einigen Tagen würde er wieder zu seiner Arbeit gehen, wie alle Tage zuvor, sich vorläufig noch mit dem Kind beschäftigen und sonntags vielleicht mal mit Lilli zusammensetzen - nein, das war sinn-

los. Das alles war überhaupt nicht mehr auszuhalten. Es war ihm plötzlich klar, daß diese Zeit einer Vergangenheit angehörte - die er nicht wieder zur Gegenwart machen würde. Lag es nicht an ihm, an ihm ganz alleine, daß sein Leben derart sinnlos verlaufen war bisher? Daß jeder Tag nur ein Abklatsch war vom vorigen, ohne daß sich irgend etwas Entscheidendes ereignet hätte? Lag es nicht an ihm, daß viele, viele Pläne und Träume nie Wirklichkeit geworden waren? Weil er sich hatte immer nur so hintreiben lassen, alle die kostbaren Jahre lang? Weil er mit Lilli nicht fertig wurde und für Susanne zu schade war? Weil er passiv seinen Alltag auf sich nahm, ohne ihn aktiv zu packen? Und da war nun ein Mensch in seinem Leben, der war stark und lebhaft, der packte das Leben anders an und - er war auf dem besten Wege auch diesen Menschen zu verlieren.

"Hendrikje-", sagte er plötzlich und sah zu ihr auf. "Hendrikje, vielleicht glauben Sie mir nicht, aber ich bin fast traurig, daß wir nun keinen Grund mehr haben, so nett miteinander zu sein. Sie - Sie reisen in der Welt herum und denken, ich bin ein dummer Junge - der Ihren Weg zufällig irgendwo kreuzte. Aber glauben Sie mir - weiß der Himmel, jetzt, wo all das Angsthaben um

Auf keinen Fall aber einen in der Scheune e gestellt werden. In d diese Räume nicht haben.

(Aus dem Chinesischen)

Freitag, den 18. Juli

# DER PRAKTISCHE LANDWIRT

einziges Kleider zu... die in ihrer Verwirr... schenken weder... dem Tier ingewohn... it. Während das Kalb... stete legte es sich auf... s war unfähig sich... Das kleine Geschöpf... in alt konnte einem... der Naturgewalten... die Wut des Wolkenbr...

hoben die Arbeiter... rab aus und bestat... tief in die Nacht... am Grabe. Schließ... ch Schritt um Schritt...

n Tage sah ich ihn... außen vor der Tür... hielt er wie gewöh... itsche. Aber er hat... hr und sah sich inge... ählich. Das endlos... te zu einem weißen... . Jahrelang hatte er... Wasserbüffel zugeb... Wirklichkeit sein ganz... Heute aber war er... ohne Zeiger.

ar an einer Krankheit... Kalb an Erschöpfung... gen, und der Bauer... atten, machte sich So... die Sache überdacht... einen Büffel mehr zu... kargen Berghang kom... viel angebaut werden... t des Pflügens kam... Büffel vom Nachbarn...

## Mürke

ce, was du willst, oder Leides; gnügt, daß beides Händen quillt.

t Freuden t mit Leiden überschütten! : Mitten s Bescheiden.

Frage war nur, wie man... gen könnte. Es gab... ab er hier geboren zu... ie man ihn noch hätte... . Der Bauer zögerte... d schließlich, es sei, da... e Jahre lang nur diese... atte, wohl am besten... er Geld zu geben und...

; Wort überraschte nicht... shenden, vor allem über... Alten. Er hatte hier so... ab er hier geboren zu... Heimat war ihm nicht... fremd geworden, mehr... ch den Ort nicht mehr... er brachte auch gar... f, nach dem ihm fremd... rt zu ziehen. Seine... nen mochten dort leben... rrgessen, wie sie aussa... weder auf die Stimmen... sichter besinnen. Die... daß er gehen möge, daß... könne, ihm aber war es... nach einem fremden Law... gelte er sich auch in se... ringfügigen Wanderung... m Tag verbod er den A... esch nicht, so sehr man... e. Wußte er denn über... eg er einschlagen sol... tab der Bauer zwei Knech... das Bettzeug des Alten... acken und ihn zu geleit... us folgte er ihnen; wie... erne gelernt, setzte er... ine Schritte, verließ den... rges Vögel, Tiere, Bäume...

sten Tage kehrten die... n Alten das Geleit g... ck und berichteten, sie... seiner Familie untergebr... tenschen verrichteten ihr... ppleit schweres Tagwerk... elten Alten nicht im gering... Tage waren dahingega... die Hunde am Tor ans... nfach aussenhender Lar... r und sagte: „Großvater... t; er sprach nicht, er lie... nur da und starbte vor... stern nachts begann er... nd starb.“

alter Baum, der in einen... antz wird, den er nicht... das Kalb nicht vom eisig... ch überrascht worden wa... würde der Alte auf dem... lebt und zu sterben verge...

dem Chinesischen ül...

## Tenne – kein Parkplatz! Zur richtigen Unterbringung von Landmaschinen

vielen Fällen werden auf dem Bauernhofe die im Augenblick nicht benötigten Maschinen in irgendeiner Ecke abgestellt und bleiben dort bis zur nächsten Verwendung sich selbst überlassen. Dort sind Wind und Wetter ausgesetzt, und allmählich machen sich die Folgen bemerkbar. Am häufigsten werden bei genauer Hinsicht hier und da Stellen des Anstriches zu rostigen beginnen, die aufgetragene Farbe ist von Rost unterwandert und platzt ab, und diese Stellen nehmen allmählich einen immer größeren Umfang an. Landwirtschaftliche Maschinen sind nun aber infolge ihres meist hohen Anschaffungspreises ein Teil des investierten Kapitals. Nicht selten läßt sich feststellen, daß dieses Kapitalteil nur mangelhaft gepflegt wird, und verschiedentlich hat der Rost bereits Metallteile ergriffen, ehe die letzte Rate bezahlt worden ist. Diese Erscheinungen können nicht rechtzeitig durch ausbessernde Anstriche und spezielle Farbstoffe vor weiteren Beschädigungen des Rostes geschützt werden, doch soll auf die zu verwendenden dauerhaften haltbaren Anstriche an anderer Stelle näher eingegangen werden.

Es würde zu solchen Erscheinungen – wie an ungeschützten Teilen der Maschinen, wie an Pflugscharen, Motorteilen usw. – gar nicht erst kommen, wenn sie rechtzeitig abgestellt werden würden und wenn blankte Teile mit einem öl- oder fettreichen Lappen gründlich behandelt werden würden, damit die Feuchtigkeit auf sie nicht einzuwirken vermag.

Am häufigsten führt man die Entgegung, auf dem Hofe sei für die Maschinen kein genügend überdachter Platz vorhanden. Gewiß hindert teilweise die dichte Enge an der Schaffung eines Raumes einer Überdachung für die Abstellung von Erntemaschinen oder Schleppern auf dem Hofe, und deswegen sollte in solchen Fällen schon den eingeleiteten Überlegungen der Beseitigung dorflicher Platz- und Raummangels auf dem Hofe mehr Beachtung zollt werden, die jetzt überall in der Bundesrepublik im Gange sind. Auf denjenigen Höfen aber auf denen noch genügend freier Raum vorhanden ist, läßt sich mancher Ausweg finden, notfalls schon mit Hilfe einer billigen und einfachen baulichen Maßnahme, kommt in erster Linie doch darauf an, die Maschinen weder auf dem Felde stehen zu lassen noch sie auf dem Hofe Regen und Wetter auszusetzen. Am ungünstigsten und schädlichsten wirken sich nachrichtig gefrorener Regen und tauender Schnee im Winter aus.

In vielen Fällen besteht nun die einfachste Möglichkeit, das schräge Dach eines Stalles oder einer Scheune durch einen nachvorüber über die Wand hinaus zu verlängern und dadurch einen Abstellplatz, der regen- und windgeschützt ist, zu schaffen. Der Dachdecker kann in solchen Fällen konkrete Vorschläge machen. Es ist natürlich zweckmäßig, möglichst diesen überdachten Abstellplatz nicht auf der Wetterseite (Westen) vorzusehen, weil hier durch den Wind der Regen weit über das unter das vorspringende Dach gelangen kann. In ähnlicher Weise besteht mitunter die Möglichkeit zwischen zwei Gebäuden auf dem Hofe infolge des nur geringfügigen Abstandes zwischen diesen ein Dach anbringen zu lassen, daß sich im Sommer sogar bei entsprechender Planung als Abstellstelle für Erntewagen verwenden ließe. Dieses Dach zwischen zwei Gebäuden kann auch – um genügend Helligkeit darunter zu sichern! – aus harten Kunststoffen, die lichtdurchlässig sind, gewellt oder glatt, auch aus nicht splitterndem, aber teurerem Plexiglas mit Hilfe weniger und leichter Eisenträger angebracht werden. Dasselbe Material läßt sich auch für vorspringende Dächer an der Seitenwand eines Stalles oder einer Scheune anbringen. Sehr zweckmäßig haben sich auch Stahlblechdächer erwiesen, die feuerverzinkt, also äußerst korrosionsbeständig und haltbar sind, sowie zusätzlich zur Feuerverzinkung noch angestrichen werden können, so daß sich erst ab 12 bis 15 Jahre ein Erneuerungsanstrich notwendig erweisen würde. Solche nicht feuergefährdeten Dächer verbilligen die Feuerversicherung für den Hof, reichlich, ob sie für vorspringende Unterstellplätze dienen oder als Dachbedeckung für Scheunen, Ställe Wirtschaftsgebäude und für das Wohnhaus. Auch Kunststoff sind unbrennbar.

Auf keinen Fall aber sollten Landmaschinen in der Scheune oder auf der Tenne abgestellt werden. In den meisten Fällen sind diese Räume nicht so groß, daß sie

alle Maschinen aufnehmen könnten – so daß der eigentliche Zweck dieser Räume nicht unwesentlich behindert wird. Es ist schon schwer möglich, an die rechts und links von der Durchfahrt einer Schleuse gelagerten Stroh- und Heuvorräte heranzukommen, wenn in der Durchfahrt die Dreschmaschine aufgestellt worden ist. Sie behindert vor allem im Winter die Entnahme zur Fütterung, verlängert unnötig die Arbeitszeiten und gefährdet oft auch die persönliche Sicherheit des Arbeitenden. Noch schlimmer ist aber die Aufstellung des Schleppers in der Scheune oder auf der Tenne. In leichtsinniger, unachtsamer Weise sind dadurch bereits Brände entstanden, so daß der Fall eintritt, daß die Versicherung die Haftung ablehnt. Dazu kam natürlich noch die leichtsinnige Gefährdung des Gesamtbesitzes und der Maschine im besonderen. In allen Fällen, in denen nun diese Art der Aufbewahrung und Unterstellung durchgeführt wird, sollte schnellstens Abhilfe geschaffen werden. Mit etwas gutem Willen läßt sich ein besonderer Raum im Stall oder der Scheune – meistens genügt das Errichten einer festen Wand oder Mauer – abschlagen. In dem der Schlepper nicht nur Aufstellung findet, sondern zugleich eine kleine Werkstatt eingerichtet werden kann. Auch die nötigen Ersatzteile und Werkzeuge lassen sich mühselos hier geordnet an- und unterbringen, denn auch sie werden nicht besser, wenn sie in eine Ecke geworfen werden und von Rost angegriffen werden. Die Auspuffgase des Schleppers, der in der Scheune oder auf der Tenne aufbewahrt wird, sind weder für das Berggüt oder dort lagert, noch für Tier und Mensch gut, weil sie Stoffe enthalten, die giftig sind.

Läßt sich nun weder in der einen noch in der anderen Weise ein Unterstellraum schaffen oder neue errichten, weil es am nötigen Platz auf dem Hofe fehlt, so besteht noch die Möglichkeit, sich eine genügend große Plane aus Kunststoff-Folie zu besorgen, die ausreichend fest ist, und so groß sein muß, daß sie wie eine Lendenplane über die Maschine geworfen und tief herabgezogen und befestigt werden kann. Solche Folien werden bereits für Personenkraftwagen verwendet, die unter der Straßenlaterne parken, weil es an Garagen fehlt. Derartige Plastikfolien stehen besonders für diesen Zweck zur Verfügung. Sie brauchen auch nicht imprägniert zu werden, weil sie vollkommene wasserundurchlässig sind. Beispielsweise kann eine Kunststoff-Folie für die große, hohe Dreschmaschine oder den Mähdrusch im Sommer auch dazu dienen, den Heudübeln auf dem Felde zu überdecken oder die Erntewagen zu schützen, die mit Heu oder Korn hoch beladen sind und nicht verregnen sollen. In großen Landwirtschaftsbetrieben verwendet man sie bereits dazu, im Frühjahr Saaten abzudecken, die bevorzugt von Vögeln aufgeschluckt werden. Auch der Schlepper läßt sich sehr gut damit abdecken und vor der Witterung schützen. Das Überziehen oder Entfernen solcher Folien von der Landmaschine oder vom Schlepper ist keineswegs schwierig, die Anschaffung – da sie vielseitig verwendbar und nicht teuer sind – keineswegs kostenmäßig zu hoch.

Wo nun aber genügend Platz auf dem Hofe zur Verfügung steht – und das ist die ideale Lösung –, sollte allen Erntemaschinen die Errichtung eines Maschinen-, bzw. Wagenschuppens erwogen werden. Am einfachsten und billigsten sowie auch am haltbarsten geschieht dies nicht unter Verwendung von Holz – es sei denn, es steht aus eigenem Wald zur Verfügung –, sondern von zusammensetzbaren Stahl-Bauelementen. Als Fundament genügt in den meisten Fällen – je nach der Größe, – eine einfache Betonplatte auf dem Erdboden oder bei größeren Bauten und Räumen eine insgesamt 0,5 bis 0,75 m hohe gemauerte oder Betonfundamentmauer, auf der die Stahlelemente montiert und binnen kurzer Zeit gegeneinander befestigt werden. Bei diesem Material ergeben sich keine Abfälle. Es besteht auch die Möglichkeit, ein Holzgerüst zu erstellen, an dem nach bestimmten Vorschriften Stahlwandplatten und -dachpfannen sehr einfach befestigt werden können. Ein solcher Schuppen läßt sich zu einem geringen Teil auch durch eine Stahlwand vom übrigen Raum abschlagen, und zwar nur so groß, daß darin der Schlepper und die kleine Werkstatt getrennt Unterkunft finden können. Für Schlepper und niedrige Landmaschinen kommen auch vorgefertigte Stahlgaragen in Betracht, die in gleicher Weise wie beschriebene aufstellbar sind und sogar ortsveränderlich aufgestellt werden können.

## Vorjährige Fehler beim Mähdrusch vermeiden! Schon vor Beginn der Ernte sollte man sich das überlegen

Ein altes Volkswort besagt, daß man aus begangenen Fehlern lernen soll, wie es richtig gemacht wird, daß es aber falsch sei, sie immer wieder zu machen. Soweit nun bereits anläßlich der vorjährigen Ernte der Mähdrusch verwendet worden ist, sollte überlegt werden, wie er noch besser und vor allem ohne Fehler eingesetzt werden könne und welche Fehler überhaupt begangen wurden. Dann können – wenn diese Überlegungen rechtzeitig angestellt worden sind – schon die Einsatzplanungen so aufgestellt werden, daß sich kein Leerlauf ergibt oder Stauungen eintreten, die der Landwirt während der Spitzenbelastungszeiten nicht gebrauchen kann.

## Praktische Winke

Wenn die Milch schwer verbuttert, dann liegt die Tätigkeit schädlicher Bakterien vor. Es ist in einem solchen Fall auf größte Sauberkeit nicht nur bei der Milchgewinnung, sondern auch im ganzen Stall zu achten.

In den Ställen kann gerade in diesen Wochen für Sauberkeit gesorgt werden. Man bekämpft und vernichtet Fliegen, weißt die Wände und bringt Gittertüren an. Auch Schweinetröge besonders die Holztröge, werden gekalkt.

Gewöhnlich erholen sich Weiden bei ausgesprochenen Trockenperioden nur schlecht. Sie schaffen es aber leichter, wenn sie eine schattenspendende dünne Abdeckung mit Kompost, Spreu oder Kartoffelkraut erhalten.

Nach dem Beweiden durch das Milchvieh sollte man noch Jungtiere und Fohlen auf die Koppeln schicken. Die Weide wird so besser ausgenutzt, zumal Fohlen auch die Geißel abweiden, die das Milchvieh verschmäht.

In erster Linie sollte das gesamte Getriebe des Mähdruschers schon geraume Zeit vor dem Ernteeinsatz überprüft werden. Ist der Antrieb, das Mähwerk, die Dreschvorrichtung und die Strohpresse in Ordnung? Sind sie vor allem gesäubert worden? Wichtig ist auch das Schneidwerk: schneidet es auch wirklich gut? Ferner müssen die Motoren der Einzelantriebe nachgesehen werden. Auch sie bedürfen der Reinigung, um einwandfrei zu arbeiten. Wird diese Durchsicht nicht rechtzeitig vorgenommen, kann es vorkommen, daß schon ein Fehler begangen worden ist und daß das gesamte Werk nicht zufriedenstellend arbeitet. Tage können dadurch infolge notwendiger Reparaturen ausfallen.

Beim Mähdrusch ist ferner eine Reinigung mit Hilfe eines Lamellensiebes vorgesehen, unter dem sich das Gebläse befindet. Dieses Sieb muß richtig eingestellt werden, und es kommt weiter darauf an, welche Getreideart jeweils durch den Mähdrusch gegeben wird, weil entsprechend dieser das erforderliche Sieb eingelegt werden muß. Prüfen wir also auch die Siebe nach, ob etwa einzelne Stellen brüchig vom Rost geworden sind. Noch ist Zeit, ein anderes Sieb zu beschaffen oder die fehlerhafte Stelle auszubessern.

Wie steht es außerdem mit den Transportschnecken für die ungetreidigten Körner und das Würfgebläse? Sind irgend welche Geländeunebenheiten bei der Arbeit auf dem Felde vorhanden, können gerade diese Partien gestört werden. Einer sehr eingehenden Prüfung sollten alle Schmierstellen unterzogen werden, da Schmutz – Staub und Spreu beispielsweise – sehr leicht vom Fett festgehalten wird. Diese Stellen müssen gereinigt, neu mit Fett versehen werden, und schließlich auch festgestellt werden, ob überhaupt noch ausreichend Schmiermittel vorrätig sind, denn sie werden während der Erntezeit stets benötigt.

Auch während der Arbeit auf dem Felde können Fehler begangen werden, die wir

in diesem Jahre unbedingt vermeiden sollten.

In erster Linie treten Fehler in zwei Richtungen auf. In einem Fall wird meistens – um schneller fertig zu werden – viel zuviel Stroh in die Schnecken gegeben, so daß sich Stauungen ergeben und der Motor dadurch unnötig in seinem Gleichlauf beeinträchtigt und gebremst wird. Die Eingabe muß immer gleichmäßig erfolgen, und dazu gehört nichts weiter als etwas Fingerspitzengefühl. Der zweite hauptsächlich begangene Fehler ist, daß beim Umladen der Säcke, aber auch beim Leerfahren und Einschwenken die Maschine nicht auf Leerlauf umgestellt wird. Sinkt aber die Umdrehungszahl infolge von Überlastung ab, dann kann der drehende auf der Trommel leicht eine Störung eintreten, die den Betriebsablauf erst einmal einige Zeit aufhält. Darauf ist besonders zu achten, wenn die Getreidehalme der Wurzel zu noch nicht ganz trocken sind oder wenn das Stroh recht zäh ist. Ob der Zeitpunkt für den Einsatz des Mähdruschers richtig gewählt worden ist, nämlich wenn das Getreide wirklich ausgereift ist, stellt man nicht nur am Feldrand fest, sondern prüft die Halme auch nach der Feldmitte zu.

Es ist dringend zu empfehlen, daß während des Arbeitens des Mähdruschers immer wieder darauf geachtet wird, daß die Maschine fortlaufend auf der vollen Drehzahl bleibt. Geschieht das nicht, besteht die Gefahr, daß der Motor bald zu brummen, und das ist ein Zeichen dafür, daß die Tourenzahl abzusinken beginnt. Es hat sich als vorteilhaft erwiesen, daß vom Anlaufen ab bis zum Erreichen der vollen Drehzahl das obere Elevatorloch festgehalten wird, sonst kann eine Störung mit Brummgeräusch schon beim Einschalten auftreten.

Diese Erscheinungen, die auf Fehlern beruhen und zu Störungen führen können, sind die häufigsten, aber sie lassen sich ohne Schwierigkeiten und besondere Anstrengungen wirklich leicht vermeiden, so daß Ausfälle beim Mähdrusch dann nicht auftreten werden.

## Das Stroh hinter dem Mähdrusch Soll man es einbringen oder unterpflügen?

Nach einem alten Brauch wird im Landwirtschaftlichen Betrieb das ganze anfallende Stroh auf dem Hof gefahren, durch den Stall geschleust und nach einem Roteprozess auf dem Stallmiststapel wieder auf den Acker gefahren und ausgebreitet untergepflügt. Dieses alte Verfahren hat sich seit 150 Jahren bewährt. Es sichert die Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit und ist damit einer der Grundpfeiler der Wirtschaftlichkeit, hat aber den erheblichen Nachteil, daß sehr viel Handarbeit dafür aufgewendet werden muß. Landwirtschaftliche Arbeitskräfte werden aber von Jahr zu Jahr knapper und teurer, weshalb andere arbeitssparende Verfahren in den Vordergrund der Betrachtung rücken. Das alte Verfahren der Strohhäufung wird so zur Zeit entwickelt und eingeführt worden, als das Getreide auf dem Hof gefahren werden mußte, weil man nur den Hofdrusch, meist als Winterdrusch kannte. Der Mähdrusch hat die Situation entscheidend geändert. Bereits auf dem Acker werden Körner und Stroh getrennt, das Stroh muß also nicht mehr zwangsläufig auf den Hof gefahren werden. Das Abfahren des Strohes und seine Verwertung über den Viehstall als wirtschafts-eigener Dünger ist sehr arbeitsaufwendig. Sehr viel einfacher wäre es, das Stroh hinter dem Mähdrusch auf dem Acker zu belassen.

Nun ist aber der Stallmist eine wichtige Grundlage der Humuswirtschaft und somit die der Erhaltung und Steigerung der Bodenfruchtbarkeit. Eine unmittelbare Strohdüngung nach dem Mähdrusch könnte nur dann empfohlen werden, wenn nicht die Gefahr besteht, daß damit – auch auf längere Sicht gesehen – die Gefahr der Verringerung der Bodenfruchtbarkeit heraufbeschworen wird. Um diese Fragen zu klären, hat das KTL eine Reihe von Fachleuten, die auf dem Gebiete der Bodenkunde, der Humuswirtschaft und der Pflanzenernährungslehre wissenschaftlich tätig sind, und einige Praktiker, die auf diesem Gebiet Erfahrungen gesammelt haben, zu einer Besprechung zusammengebeeten.

Die Meinung der Beteiligten ging einstimmig dahin, daß unter gewissen Umständen das Stroh hinter dem Mähdrusch auf dem Acker belassen werden kann, ohne daß die Gefahr der Verringe-

rung der Bodenfruchtbarkeit heraufbeschworen wird. Das Stroh kann in dreierlei Formen auf dem Acker belassen werden, wobei gefordert werden muß, daß es gehäckselt oder zerrissen anfällt:

- 1. als Strohdücke auf dem schwarzen Acker oder auf der durchwachsenden Untersaat, die als Gründünger oder unter Umständen auch als Viehfutter verwendet werden kann,
- 2. eingemulcht, also schwach eingehäckselt, eingeteilt oder mit Spatenegge oder anderen rotierenden Geräten eingearbeitet. Zur Unkrautbekämpfung wird wiederholt genulcht oder mit Zwischenfrucht bestellt, die ebenfalls als Futter oder als Gründünger verwendet wird.
- 3. untergepflügt mit nachfolgendem wiederholten Mulchen zur Unkrautbekämpfung und Zwischenfruchtbestellung.

Diese drei Formen haben verschiedene Auswirkungen auf den Boden und auf die folgenden Früchte. Jede dieser Formen ist in ihrer Wirkung abhängig von den gegebenen klimatischen Verhältnissen. Entscheidend sind zwei Voraussetzungen: Stroh ist weitaus nährstoffärmer als Stalldünger. Bei der direkten Zufuhr von Stroh zum Ackerboden ist auf diesen unterschiedlichen Gehalt zu achten und die damit verbundenen Schwierigkeiten sind durch einen ausreichend hohen Nährstoffzustand des Ackerbodens auszuscheiden. Das gilt besonders dort, wo der Hauptteil der Nährstoffe durch Stallmist gegeben wird.

Weiter muß der Boden tätig sein, wenn er die mit der Getreideernte anfallenden Strohmengen biologisch verarbeiten soll. Wenn er nicht tätig ist, muß er durch überlegte Anwendung der Strohzufuhr tätig gemacht werden. Läßt man die Strohdücke lange genug auf dem Acker liegen, wird damit eine Belüftung der Kleinlebewelt im Boden erreicht.

Ob der Humusgehalt des Bodens erhöht oder verringert wird, hängt von dem Klima, dem Boden, dessen Nutzung und darüber hinaus von der Zweckmäßigkeit der getroffenen Maßnahmen ab. Mulch und Strohdücke können zu einer Erhöhung, sofortiges Unterpflügen des Strohs zu einer Verringerung des Humusgehaltes in den biologisch tätigen Böden führen. Stroh als Decke ausgebracht, wird bei etwa drei bis viermonatiger Lagerung auf dem Fel-

de durch die Keimtiere des Bodens kompostiert.

Die Zweckmäßigkeit der drei verschiedenen Formen der unmittelbaren Strohzufuhr wird weitgehend von dem Klima, also besonders von der Länge der Vegetationszeit und der Menge der Verteilung der Niederschläge bestimmt. Untersaaten, auf die das Mähdrusch-Stroh zerrissen oder gehäckselt abgelegt wird, sind nur dort zweckmäßig, wo der Aufgang und die ausreichende Entwicklung der Untersaaten – am besten Leguminosen – gesichert sind. Zu üppig gediehene Untersaaten erschweren die Ernte, besonders bei Lagergetreide. Daher sollten nur Pflanzen mit geringem Höhenwachstum eingesetzt werden. Die Zweitfrucht, die erst nach der Getreideernte bestellt wird, kann nur in Gebieten mit langer Vegetationszeit angebaut werden, weil sonst nicht genügend Grünmasse gebildet wird. In Gebieten mit kurzer Vegetationszeit, also in höheren Lagen der Mittelgebirge, kann nur mit der Strohdücke auf Einsaat oder auf den schwarzen Acker oder mit Mulchen oder Einpflügen des Strohes ohne Zwischenfrucht gearbeitet werden.

Die entscheidenden Gesichtspunkte, die bei der Strohdüngung unbedingt beachtet werden müssen, hängen eng mit der Stickstoffversorgung zusammen. Wenn es gelingt, diese entweder durch Leguminosen, wirtschafts-eigene Dünger oder mineralische Stickstoffdünger zu steuern, ist schon der wichtigste Faktor berücksichtigt. Dafür muß in jedem Betrieb der billigste und einfachste Weg gesucht werden, und man muß alles vermeiden, was die Strohdüngung unnötig belastet, selbst auf die Gefahr hin, daß das Tüpfelchen auf dem i fehlt. Der Betriebsleiter muß die direkte Zufuhr des Strohes zum Ackerboden in die arbeitswirtschaftlichen Gegebenheiten seines Betriebes einfügen. Dabei wird er auf klimabedingte Vorteile dann verzichten müssen, wenn sich schwer zu bewältigende Arbeitsspitzen ergeben. Das Ziel der Strohdüngung unmittelbar hinter dem Mähdrusch ist die Verringerung des Arbeitsbedarfes der gesamten Stroh-Stallmistwirtschaft. Da man keine Arbeitskräfte mehr für den Hof bekommt, ist diese Frage von grundsätzlicher Entscheidung geworden. Deshalb vielleicht trotz Strohmangels das Unterpflügen.

### Auf den Stapel achten

## Zur Selbstentzündung von Heu

Es ist eine altbekannte Tatsache, daß ein zu hoher Wassergehalt die wichtigste Voraussetzung für eine Selbsterhitzung ist. Es kommt also darauf an, trockenes Heu einzufahren. Leider durchkreuzt der Wettergott oft die besten Absichten des Betriebsleiters. Eine wichtige Hilfe stellt die Gerüstrocknung dar, weil das Einbringen des Heus dann dem Wetter leichter angepaßt werden kann. Durch eine Gerüstrocknung läßt sich auch der Fehler vorzeitigen Einfahrens vermeiden, der besonders bei gutem Wetter oft begangen wird. Die äußeren Teile trocknen dann zu rasch ab und täuschen ein Dürreheuvor, obwohl die Stengel noch feucht sind.

Auch das trockenste Heu kann sich im Stapel entzünden, wenn es nachträglich befeuchtet wird. Es wird in vielen Fällen vergessen, schadhafte Dächer rechtzeitig auszubessern. Eine Gefährdung des Stapels braucht aber nicht immer von oben zu kommen, das Wasser kann auch von unten eindringen. Gerade in feuchten Jahren, wie es 1956 der Fall war, sind besonders hohe Grundwasserstände beobachtet worden. Steigt der Grundwasserspiegel über den Boden tiefer liegender Scheunen an, wird das Wasser vom Stapel gierig aufgenommen. Das gleiche gilt für Dämmen, die vom Hochwasser erfaßt werden können.

Die Gefahr der Selbsterhitzung ist vor allen Dingen dann groß, wenn junges, eiweißreiches Heu eingefahren wird. Der hohe Gehalt an leichtverdaulichem Eiweiß ist nicht nur für das Vieh von Bedeutung, sondern verbessert auch die Lebensbedingungen für die Mikroorganismen. Der Vorteil, den der frühere Schnitt mit sich bringt, wird aber zu nichts, wenn das verdauliche Eiweiß durch anschließende Selbsterhitzung wieder abgebaut wird. Je besser also ein Futter ist, je größer der Anteil an Klee, um so sorgfältiger muß die Ueberwachung des Stapels sein.

Holländische Versuche haben gezeigt, daß auf der gleichen Wiese gewonnenes und früh geschnittenes Heu sich trotz sorgfältiger Trocknung um 10 Grad höher erhitzte als altes Heu.

Eine starke Düngung, vor allem mit Stickstoff, steigert die Erträge, und um die größeren Heumengen unterzubringen, muß intensiver festgetreten werden. Dadurch wird aber die Neigung zur Selbsterhitzung gefördert. Um diese Schwierigkeit zu umgehen, kann von einer Einschränkung der Düngung keine

Rede sein, wohl aber ist es notwendig, die Stapel sorgfältiger zu überwachen.

Es zeigt sich immer wieder, daß schwitzendes Heu durch die nachfolgende Ernte nicht aufgestockt werden darf, sei es durch Heu, sei es durch Getreide. Ist die Aufstockung geplant, muß zunächst festgestellt werden, ob der Schwitzprozeß in dem bereits eingelagerten Heu abgeklungen ist. Ein Aufstocken soll nur dann erfolgen, wenn die Temperatur unter 45 Grad Celsius liegt u. äußere Kennzeichen des Schwitzens fehlen.

Seit alters her ist es üblich, schlecht eingebrachtes Heu einzusalzen. Diese Zugabe erfolgt nicht, um das Heu bekömmlicher zu machen, sondern hat den Zweck, die Tätigkeit der Mikroorganismen zu beeinflussen.

Trotz relativ hoher Salzgaben ist es nicht möglich, ihre Tätigkeit völlig zu unterbinden. Es gelingt lediglich, sie zu hemmen, und jedes Jahr treten Brände trotz des Salzzusatzes auf. Der Wert dieser Maßnahme ist auch deshalb gering, weil aus fütterungstechnischen Gründen die Menge von 1 Prozent nicht überschritten werden darf. Diese geringe Zugabe hat aber fast keinen Einfluß auf die Mikroorganismen.

Die Selbsterhitzung ist häufig an trichterförmigen Einsinken, brotartigem Geruch und dem entweichenden Wasserdampf zu erkennen. Leider treten diese Kennzeichen nicht immer auf, so daß trotz ihres Ausbleibens eine Selbsterhitzung im Gange sein kann. Es ist also nicht nur erforderlich, Maßnahmen zu treffen, wenn Kennzeichen auftreten, sondern auch dann, wenn nach den Bedingungen, unter denen die Ernte eingebracht ist, die Möglichkeit einer Erhitzung besteht. Die Messungen der Temperatur sind bisher das einzige Mittel, die Höhe einer eventuellen Gefahr zu erkennen. Sie werden von den Beauftragten des Sondendienstes ausgeführt, deren Sitz beim Bürgermeisteramt erfragt werden kann. Es ist grundsätzlich zu beachten, daß der Betriebsleiter die Verantwortung für die zu ergreifenden Maßnahmen auch weiterhin trägt und sie nicht auf den Beauftragten des Sondendienstes abwälzen kann. Im Falle einer Gefahr ist die Benachrichtigung der Versicherungsgesellschaft zu empfehlen. Bei Temperaturen über 75 Grad Celsius muß der Feuerwehr abgetragen werden. Bei Temperaturen zwischen 90 und 100 Grad Celsius hat sich das Heu beim Umladen des Stapels in verschiedenen Fällen bereits entzündet.

## Arbeiterleichterung für die Erntezeit

### Fördergeräte sind wirtschaftlicher als Transport von Hand

Bei der großen Zahl der im landwirtschaftlichen Betrieb zu transportierenden Güter und ihrer verschiedenen Beschaffenheit war es bisher unmöglich ein Gerät zu konstruieren, das für alle Zwecke zu gebrauchen wäre. Wie alle technischen Geräte machen sich Fördergeräte nur dann am besten bezahlt, wenn sie möglichst oft oder laufend benutzt werden können. Es wäre sinnlos, wollte der Händler dem Bauern mit 15 Hektar zumuten, einen Allesförderer zu erwerben. Der Anschluß derart starker Motoren bei verhältnismäßig nur kurzem Einsatz würde in kleinem Betrieb viel zu teuer werden. Auch wäre das Verlegen großer Rohrleitungen zu umständlich und würde zuviel Zeit in Anspruch nehmen. Dazu käme der Strombedarf der für 100 dz Heu je nach Länge der Rohrleitung 50 bis 80 Silowatt je Stunde an Strom verbrauchen würde. Wirtschaftlich fördern solche Geräte nur bei einer guten Abladeorganisation im Großbetrieb und beim Transport entsprechend großer Heu- und Strohmenngen, die im kleinen Betrieb überhaupt nicht gerechnet werden.

Auf einem 15-ha-Hof, der beispielsweise 2 Pferde, 5 Kühe mit 2 Jungtieren, 6 Mastschweine und 30 Stück Geflügel besitzt, werden im Laufe eines Jahres etwa folgende Futtermittel verbraucht, die meist zwei- bis dreimal zu transportieren sind und täglich benötigt werden:

Futtermittel:	Menge (dz)	Raumgr. (cbm)
Heu	144	230
Futterstroh-Häcksel	138	250
Getreide	33	5,5
Krafftutter	30	6
Trockenschnitzel	56	19
Futterrüben (oder Silage)	500	80
Grünfutter	100	30
Kartoffeln	50	5
Dazu kommen noch:		
Einstreu	300	400
Frischmist	1700	200
Rotmispist Hof-Feld	1300	120

Diese Zahlen belegen, welche erheblichen Mengen schon im kleinen Betrieb transportmäßig zu bewältigen sind. Selbstverständlich kommt ein möglichst

vielseitig verwendbares, der Betriebsgröße entsprechendes Fördergerät in Betracht und kein großes, teures. Eine solche Arbeiterleichterung ist durchaus kein Luxus. Zunächst sollen auch nur die täglich immer wieder anfallenden Transportleistungen von einem Gerät übernommen werden, das am vorteilhaftesten und billigsten und elektrischen Strom angetrieben wird. Der Antrieb durch Elektrizität ist insofern wirtschaftlich und praktisch, als das Fördergerät ohne lange Vorbereitungen oder Rüstzeiten in Betrieb genommen werden kann und der Strompreis nicht zu hoch liegt. Dem eingebaute Elektromotor sollte stets der Vorzug gegeben werden, weil er schon fabriksseitig genau angepaßt ist. Zu große Motoren würden das Stromnetz unnötig belasten und daher auch unnötig hohe Kosten verursachen, so daß sich daraus eine Unwirtschaftlichkeit ergeben würde.

Alle mechanischen Fördermittel, wie Förderschnecken, Förderbänder, Seilaufzüge, arbeiten mit Motoren mit Anschlußwerten unter 3 Kilowatt und bei geringem Stromverbrauch: etwa 0,03 Kilowattstunden je Doppelzentner. Die pneumatische (Gebläse-Förderung) bedingt jedoch stärkere Motoren und höheren Stromverbrauch, so daß sie nur für Großbetriebe in Betracht kommt.

Förderschnecken für körniges Gut, wie Getreide, Trockenschnitzel oder Kunstdünger, brauchen einen geringen Kraftaufwand. Mit einer 6 m langen Förderschnecke können stündlich etwa 150 dz Getreide u. a. hoch befördert werden. Für 100 dz werden etwa eine Kilowattstunde Strom verbraucht. Was also 100 dz zu fördern kostet, weiß jeder nach dem örtlich unterschiedlichen, für ihn geltenden Stromtarif. Diesen Kosten sind die Kosten für das Umschaukeln des Getreides von Hand gegenüberzustellen und es ergibt sich, daß sie nur einen Bruchteil der Lohnkosten betragen, die für Handarbeit aufzubringen wären. Förderschnecken sind nur in größeren Betrieben mit überwiegender Getreidewirtschaft wirtschaftlich.

Ebenfalls für Großbetriebe und als Gemeinschaftsmaschinen wirtschaftlich sind fahrbare und tragbare Bandförderer. Trogkettenförderer oder Rechenförderbänder mit geringem Kraftaufwand. Sie dienen dem Aufladen von Kartoffeln oder Rüben aus Mieten oder Kellern, beim Verladen auf Wagen und in Waggons, beim Stapeln von Getreide-, Dünger- oder Futtermittelsäcken, beim Ausmisten von Tiefsäcken, bei der Kompost- oder Gärfutterbereitung, beim Futtermitteltransport im Stall oder als Zubringer der Getreidegaben beim Dreschen zum Transport von Röhrenblatt, Heu- und Strohballen, Säcken oder Kisten. Stündlich können beispielsweise 50 bis 100 dz Kartoffeln oder Rüben befördert werden. Für 100 dz werden etwa 2 kWh Strom benötigt. Im Stall können Band- oder Kettenförderer in die Kotrinnen als Entmistungsanlagen bei überwiegender Viehwirtschaft eingebaut werden, wodurch das Ausmisten zeitlich sehr wesentlich abgekürzt wird.

Senkrechtförderer können fest eingebaut werden oder fahrbar benutzt werden. Sie sind für gebundenes Gut verwendbar, wie Garben, Heu- und Strohbündel oder -ballen. Der Stromverbrauch beträgt etwa 1 kWh für 100 dz Garben. Senkrechtförderer arbeiten besonders in kleinen bäuerlichen Betrieben mit engen Scheunen wirklich rationell und sollten in diesen zuerst angeschafft werden.

Höhenförderer für Getreide, Stroh und Heu passen sich den verschiedensten Gebäudeverhältnissen gut an. Sie lassen sich in Scheunen, aber auch zur Förderung durch Mauerluken und -durchbrüche leicht verwenden. Die elektrische Leistung bleibt unter 3 kWh für 100 dz Fördergut. Sie kommen nur für größere Betriebe in Betracht, leisten viel und bedingen nur wenig Arbeitskräfte.

Seilförderergeräte, wie der Sackaufzug, bedienen sich eines Doppelseiles mit zwei Haken. Ein flüssiger Transport ist möglich bei kleinem elektrischem Aufwand. Mit 1 kWh kann man etwa 70 dz Getreide 10 m hoch befördern. Der Sackaufzug mit elektrischem Antrieb ist daher ein Fördergerät, das auf jedem Hof wirtschaftlich ist.

Der Greiferaufzug transportiert vor allem sperrige Güter, wie Heu, Getreide und Stroh, und zwar lose, gebunden oder in Ballen. An Laufkatzen entlang bringt er das Gut auch tiefer in das Gebäude hinein und an Ort und Stelle. Eine einzige Person genügt zur Bedienung, da die Laufzug automatisch greift und abfallen läßt. Er ist in mittleren und größeren Betrieben wirtschaftlich, was auch für die Düngereiferanlage und die Hängebahn im Tiefstall gilt.

Blieben noch die Fördergeräte zu er-

wähnen, bei denen Luft als Fördermittel eingesetzt wird und die bis zu 1 Kilowatt Antriebsleistung erfordern. Körnergebläse benötigt für 100 dz Heu bis zu 30 kWh und ist bei einer Dreschleistung der Dreschmaschine von 15 in der Stunde wirtschaftlich einsetzbar.

Auch Gebläsehäcksler kommen nur für Groß-, allenfalls noch für Mittelbetriebe in Betracht, und außerdem hauptsächlich bei überwiegender Viehwirtschaft. Sie brauchen 4 bis 10 kWh und je weiter die Entfernung ist, die hinweg es zu transportieren desto höher ist der Leistungsaufwand. Allesförderer sind nur für Großbetriebe und haben den größten Kapitalbedarf. Für 100 dz Heu werden je nach Länge der Rohrleitung 50 bis 80 kWh zu einer brauchbaren Einstreu zersägen und bis 60 m weit fördern.

Wird nun beispielsweise auf einem 15-ha-Hof mit überwiegender Getreidewirtschaft der Greiferaufzug nur zum Transport des Strohes hinter die Dreschmaschine und für das Abladen von Heu benutzt, so ergeben sich im Jahr nur 20 Betriebsstunden und damit etwa 60 Fr. Kosten je Stunde. Lädt man mit dem Aufzug auch noch das Grünfutter ab, so erhöht sich auch die Nutzungsdauer auf 100 Stunden im Jahr und die Kosten für die Betriebsstunden sinken bereits auf die Hälfte. Nützt man die Winde auch noch für den täglichen Düngtransport, steigt die Zahl der Betriebsstunden auf über 120 an und trotz eines erhöhten Stromverbrauches und Seilverschleißes kostet jede Stunde nur noch etwa 12 Fr. Ein Gebläsehäcksler kommt auf einem solchen Hof, wenn alles Heu, das gesamte Druschgut und das Silofutter auf ihm gefördert wird, auf etwa 30 Betriebsstunden. Durch den höheren Preis, den notwendigen Aufwand für Wartung und Pflege und den größeren Kraftbedarf liegen die Gesamtbetriebskosten etwa dreimal so hoch als bei einer Greiferaufzug.

Ein Hackfruchtbetrieb wird zum Aufladen und Einwintern und zum Verladen von Kartoffeln und Zuckerrüben ein Bandförderer anschaffen wollen. Er sollte ihn auch zur Röhrenblattförderung, Strohballentrans, zum Ausladen von Kunstdüngern, zum Ausmisten von Tiefsäcken und ähnlichen Transportarbeiten verwenden, damit er wirklich wirtschaftlich genutzt werden kann.

Ein Grünlandbetrieb mit viel Wies- und großem Viehbestand wird zum Einbringen des Heues eine Greiferaufzug oder einen Höhenförderer kaufen, daneben noch eine Entmistungsanlage, einen schwenkbaren Dungkran mit Winde für den mechanischen Misttransport aus dem Stall zum Dunghaufen und vom Dunghaufen auf den Wiesen. Es lassen sich wirtschaftlich auch mehrere Förderanlagen kombinieren, wie beispielsweise der Höhenförderer der Gebläsehäcksler oder das Schneidgerät, wie das Körnergebläse mit der Förderschnecke, wie die Hängebahn, die Greiferaufzug oder Entmistungsanlage oder Kartoffelsortier- und Verleseband der Kartoffelförderung in die Vorräume. Es muß stets die Eigenart des Betriebes zur Verwendung des richtigen Fördergerätes oder der Gerätekombination führen, zumal manche Geräte teilweise zum Heu-, Garben- und Strohs transport dienen können.

Um mit dem Höhenförderer 50 bis 100 dz und mehr Doppelzentner Heu oder Getreide in der Stunde abzuladen, entstehen 20 Pfennig Kosten. In dieser Hinsicht menschliche Arbeitskraft viel schade und zu wertvoll, aber sie ist nur dann wirtschaftlich durch ein Fördergerät abgelöst werden, wenn nicht die Fabriktype oder auf Nebensäcken geachtet wird, sondern die Fabriktype beim Kauf steht anders: welches Fördergerät arbeitet auf meinem Hof schneller und billiger als menschliche Arbeitskraft.

**Tüchtiger Handsetzer**  
militärdienstfrei, gesucht  
Schriftliche Bewerbungen, mit Referenzen oder Zeugnisausschnitten an:  
**PAPIERWERK PAUL KAISER, EUPEN**

# DAS

## NACHR

**BRUESSEL I: 7.00**  
und Straßendienst  
16.00 (Börse), 17.00  
22:55 Uhr Nachrichten

**LUXEMBURG: 6.15**  
13.00, 19.15, 21.00  
richten.

**WDR Mittelwelle:**  
8.55, 13.00, 17.00,  
Uhr Nachrichten.

**UKW West: 7.30, 8.00**  
und 23.00 Uhr Nachrichten

**Sendung in deutsche Wohnler der Ostkan (Sender Namur).**

## BROS

**Sonntag, 19. Juli**

6.55, 7.05, 8.10 und 10.00 Opern-Wunschtel Gottesdienst, 17.00 Refrains, 12.30 Mid 17.25 230 Minuten 17.15 Soldatenfunk, 17.15 Chansons, 19.00 K. St. 20.00 Kom. 21.00 Troubadoure 21.20 Brüssel bei N

**Montag, 20. Juli**

6.45 Morgengymnas Morgenkonzert, 9.05 und R. Strauß, 10.00 gen, 12.00 J. E. Crecher, 13.15 Intime merorchester G. Be Cordy, 15.40 Das I nicht zurückkommt, 17.00 Soldatenfunk, 18.00 Music-Hall, 21.00 belgische Musik.

**Dienstag, 21. Juli**

Bis 9.05 wie montag Stücke, 10.00 Te De nalfiertages, 11.00 Belgische Komponis Chansons, 13.20 bis Musik und Sport, 17.45 Belgische Stir Radio-Orchester G. B für alle, 20.00 Das 1. serenad, Montage, 22.00 Tanzmusik.

**Mittwoch, 22. Juli**

Bis 9.05 wie montag zert, 10.00 Regional tes d'affiches, 12.15 Großmama, 12.30 M. sique en dentelles, CL Debussy, 14.15 Be Die Chöre des INR, nons de la Chanson, dem man nicht zurück te, 17.10 Schallplat funk, 18.30 Modern stik für alle, 20.00 T Festival in Aix en P

**Donnerstag, 23. Juli**

Bis 9.05 wie montag Danzi, Poulenc und nalsendungen, 12.00 12.30 Orgel- und Kl. Bunte Sendung am Friedensode von Ha fomie von Beethoven singt, 15.40 Das L nicht. 16.05 I Orchester F. Bay, 17.20 Barockmusik au datenfunk, 18.30 M. Das vierblättrige Kle Konzert.

**Freitag, 24. Juli**

Bis 9.05 wie montag rigenten: Karl Böhm, dungen, 12.00 Bestsel talog, 13.15 Musikali Oper: Die Hugenotte Jacques Brel, 15.40 D 16.05 Tanztee, 17.10

## Mechanisierung der Getreideernte

### Anbauverhältnisse und Arbeitsverteilung beachten

Zur Vermeidung von Arbeitsspitzen während der Getreideernte muß nicht nur eine Arbeitsorganisation vom Hofbesitzer aufgestellt werden, sondern es kommt auch darauf an, die Möglichkeiten der Mechanisierung voll auszunutzen und auf die Anbauverhältnisse abzustimmen. Daraus ergibt sich schon, daß die Frage der Mechanisierung der Getreideernte nicht allein gelöst werden kann, sondern nur vom Gesichtspunkt des Gesamtbetriebes aus. Die mechanisierte Getreideernte darf, wie jedes andere Ernteverfahren, nicht mehr Arbeitskräfte, Zugkräfte und Spezialmaschinen erfordern, als im übrigen Jahr gut ausgenutzt werden kann. Beispielsweise bringt in einem Hackfruchtbetrieb mit Getreideanbau in geringem Umfang der Mähdrescher zwar eine arbeitswirtschaftliche Entlastung zur Zeit der Getreideernte, aber die Arbeitsspitzen Hackfrucht- und Hackfruchtternte werden dadurch nicht abgebaut. Betreibt ein Betrieb Weinanbau, besitzt er eine Frühobstplantage und treibt auch Getreideanbau, so ist die Getreideernte diejenige, die am ehesten Mechanisierung und Arbeitskräfteneinsparung verträglich, weil sonst die termingebundenen Arbeiten überhandnehmen würden.

Die Anbauverhältnisse stehen nun in engem Zusammenhang mit dem Arbeitskräftebedarf. Nehmen wir einen Betrieb als Beispiel, der überwiegend Futteranbau, aber auch Getreideanbau betreibt, so kann erst bei 70 Prozent Futteranbau der Arbeitskräftebedarf denjenigen bei der Getreideernte (30 Prozent der landw. Nutzfläche) mit Mähdrescher erreichen, und bei 80 Prozent Futteranbau kommt die Heuerntespitze der der Bansenruschern- te gleich. Das gleiche gilt aber auch für den Anbau von 18 Prozent der Gesamtfläche mit Hackfrüchten, 34 Prozent Getreide- und 49 Prozent Futteranbau. Bei dieser Aufteilung der Anbaufläche ergibt sich eine Arbeitskraftauslastung von Mai bis Oktober, und es braucht keineswegs zu schnell oder zu langsam gearbeitet zu

werden. Liegt die prozentuale Verteilung jedoch nach der einen oder anderen Seite hin anders, so ist die über die angebenen Procente hinausgehende Anbauart diejenige, die zur Schaffung des Arbeitsausgleiches am dringlichsten zu mechanisieren ist, um zusätzliche Arbeitskräfte u. a. dem Lohnausgaben einzusparen. Können solche Spitzen auch durch Mechanisierung der einen oder anderen Anbauart nicht beseitigt werden, tritt seine Harmonisierung des Arbeitskräftebedarfes ein, so muß zu einer Verringerung der überlastigten Anbauart geiffen werden. Beispielsweise muß die Getreideernte - auch der Anbau und das Einlagern von Korn Spreu und Stroh - dann zunehmend mechanisiert werden, wenn das Getreide-Erntegewicht genau so hoch ist wie das Gewicht der geernteten Hackfrüchte insgesamt, oder wenn das Futteranbaugewicht doppelt so hoch ist als das Getreidegewicht.

Nach den Feststellungen des KTL in Zusammenhang mit dem Institut für landwirtschaftliche Betriebslehre (Gießen) hat die Mechanisierung der Getreideernte den Vorrang, wenn es sich um einen reinen Getreideanbau, einen Getreide-Hackfrucht-, einen Getreide-Futterbau-, sowie eventuell noch um einen Futterbau-Getreide- Wirtschaftsbetrieb handelt. In diesen Fällen ist die Mechanisierung der Hackfruchtternte nicht unerlässlich. Damit ist vielleicht die einfachste „Formel“ - soweit sich die erwähnten Probleme überhaupt auf eine Formel bringen lassen - gebracht worden, nach der man sich einigermaßen leicht je nach dem Betriebsgegebenheiten richten kann und sich umständliche Berechnungen erspart. Trotz dieser einfachen „Formel“ zur leichteren Beurteilung der Verhältnisse seien noch einige Tips gegeben, die zweckmäßig gleichzeitig in Betracht gezogen werden sollten.

Die erwähnten Auslastungen der Anbaufläche bzw. ihres Umfangs sind dann am zweckmäßigsten, wenn mit ständigen Kräf-

ten ohne Zusatzarbeitskräfte gearbeitet und die Anforderungen an diese möglichst gleichmäßig ausgelastet werden sollen. Kommen doch Zusatzkräfte, in Betracht, so sollten die örtlichen Lohnverhältnisse in Betracht gezogen werden, um das Ernteverfahren nicht unnötig zu verteuern, zumal wenn die Mechanisierung möglich ist.

Durch richtige Organisation der Arbeitskräfte und Mechanisierung läßt sich sogar erreichen, daß die Getreideernte im Rahmen der übrigen Arbeitsspitzen ein Tal ist.

Vom Standpunkt der günstigsten Arbeitsverteilung her sind verschiedene Mechanisierungsbereiche zu unterscheiden. Bei starkem Getreideanbau sollte die Mechanisierung immer an dieser Stelle beginnen, bei starkem Hackfruchtanbau immer bei der Pflege und der Ernte, bei starkem Futteranbau bei der Heuernte, nicht bei der Einlagerung und Trocknung.

Der Mechanisierung sind in jedem Falle Grenzen gesetzt. Diese richten sich nach den Anbauverhältnissen. Es kommt ganz darauf an, ob beispielsweise überwiegend Früh- oder Spätgetreide, überwiegend Wiesen-(Heu)-Nutzung oder Weidenutzung vorliegt oder ob mehr Futter- oder mehr Zuckerrüben oder mehr Kartoffeln angebaut werden, denn danach richtet sich wieder das Zusammenfallen der einzelnen Arbeitsspitzen im Sommer und Herbst, ebenso die Spitzen im Frühjahr, die durch die Feldbestellung bedingt sind.

Unter Berücksichtigung dieser Gesichtspunkte läßt sich leichter entscheiden, wie eine rationelle Betriebsweise am einfachsten zu erreichen ist, und diese Entscheidung kann nur von den Gegebenheiten der angegebenen Art im einzelnen Betrieb ausgehend gefällt werden. Wesentlich ist jedoch, daß die Getreideernte nicht nur leicht, sondern mit einem besonders hohen Wirkungsgrad mechanisiert werden kann, wenn es gilt, Arbeitsspitzen abzubauen.



Was kann der Gärtner dagegen tun?

Auch dieses Jahr wieder ein Schneckenjahr!

Schnecken bereiten nicht nur dem Landwirt großen Kummer, sondern auch jedem Gartenbesitzer. Bereits im Frühjahr werden die schleimigen Weichtiere den Jungsaaten und den Jungpflanzen schädlich im Frühsommer den reifenden Erd-

beeren und auch in den Sommer- und Herbstmonaten bleibt nicht verschont, was an grüner Pflanzenmasse freßbar ist.

Der Fraß der Schnecken erfolgt im allgemeinen nur nachts und in den frühen

Morgen- und Abendstunden. Am Tag wird man meistens nur durch die Schleimspuren, die sich auf den befreiten Pflanzen vorfinden auf den Urheber aufmerksam. Auf den Feldern entstehen die größten Schäden in der Nähe von Grabenrändern, Feldrainen und Grünlandflächen, im Garten in der Umgebung von Beeteinfassungen, Rasen usw.

Im Laufe des Jahres werden in mehreren Raten bis zu 250 Eier pro Schnecke gelegt. Die Eiablage erfolgt in einem Erdloch oder unter hochliegenden Steinen. Die nach zwei bis vier Wochen ausschlüpfenden Jungschnecken sind nach

drei Monaten schon wieder fortpflanzungsfähig.

Man muß immer wieder darüber staunen, daß gegen die Schnecken so wenig unternommen wird und es zahlreiche Kleingärtner gibt, die ruhig mit zusehen, wie ihre Buschbohnen, Salatpflanzen usw. systematisch von den Schnecken aufgefressen werden. Dabei ist die Bekämpfung mit den von der Biologischen Bundesanstalt geprüften und anerkannten Ködermitteln doch äußerst einfach. Die in gekörnter Form im Handel befindlichen Präparate werden entweder zwischen die gefährdeten Pflanzen ausge-

streut oder in kleinen Häufchen ausgelegt. Pro 100 qm benötigt man etwa 100 g des Präparates. Hat man das Auslegen abends vorgenommen, findet man bereits am nächsten Morgen zahlreiche tote oder zumindest stark geschädigte Schnecken neben dem Köder liegen. Der Köder behält über längere Zeit seine volle Wirkung und ist in der gekörnten Form auch sehr witterungsbeständig. Der Preis derartiger Schneckenköder, wie Schneckenot, Schneckenkorn usw. ist so bemessen, daß jedermann sich dieser wirksamen Mittel bedienen kann.



**SOMMER SCHLUSS VERKAUF**

Das erleben Sie nicht alle Tage. Erstklassige Qualitäten trotz radikaler Preisabstriche!

**Herren- und Damenkonfektion**

**J. Secoq**

St. Vith Hauptstraße      Telefon 233

**Worauf alle warten!**

Der Sommerschlussverkauf bei **FORI-SEELAND** hat begonnen. Keine kleinen Rabatte, sondern spürbare Räumungspreise!

Wir ermöglichen Ihnen einen wirklichen Qualitätskauf zu einem lächerlichen Preis.

Sie brauchen jetzt nur noch zuzugreifen - und schon haben Sie eine erhebliche Summe gespart.

Wir räumen alles für unsere neuen Winterartikel - eine grossartige Gelegenheit.

**Ein Beispiel:**  
 Auf Herrenanzüge 10 bis 20% RABATT  
 Auf Kinderanzüge 10 bis 15% RABATT

**AB 15.7.59 SOMMERSCHLUSSVERKAUF**

BEI **Karl Fort-Seeland**

St. Vith, Hauptstraße      Telefon 236

Auf Wunsch Bedienung im Hause

Erstklassiges **Feldheu** Lieferung frei Haus **J. P. Deutsch, St. Vith** Tel. 293

Dreiviertel-Mantel beige u. schwarz gem. zwischen Mirfeld und Amel, am Samstag dem 11. Juli verloren Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle der Werbe-Post.

Kaufe **minderwertiges Vieh mit und ohne Garantie** **Richard Schröder** AMEL Tel. 67

**Ein Kühlschrankkauf ist kein Problem**

bei **RADIO PÖLSTE**

durch Kredit-System

ST. VITH MALMEDY

Alle führenden Marken wie: **BAUKNECHT - CHAMPION - EISFINK FRIGEX - WESTINGHOUSE**

**sommer - Schluß - Verkauf**

HUIGESCHAFT

**Marg. WEICKER**

Pulverstraße - ST. VITH

10.000 Kg. gutes Feldheu oder Klee zu kaufen gesucht. Schreiben mit Preisangebot unter Nr. 33 an die Geschäftsstelle.

Zwei schöne Baustellen in nächster Nähe von St. Vith zu verkaufen. Anfrage Werbe-Post, St. Vith

**Sonntag, den 19. Juli 1959**

Zum 2. Male in St. Vith: Die bekannte Kapelle der

**118 th US Army - Verdun**

Als beste Kapelle des vorjährigen Militärmusik-Festivals in St. Vith wird sie auch diesmal alle begeistern.

Nachmittags ab 4 Uhr:  
**PLATZKONZERT**  
 auf dem Windmühlenplatz u. d. Marktplatz

Abends 20.30 Uhr:  
 im Saale **EVEN-KNOTT**

**KONZERT UND TANZ**

30 Mann starke Tanzband u. Solisten d. amerik. Militärkap.

Auto-C... Neu! Bilderkar... Behandlung

Für unser... In einem Briefe der Busasamana seine F den 18 Mädchen ein von der den Kurs le post versandt, tatsä Priester, durch ihre samstag ihre Post ir lich der Briefträger Sonntag bewundert leuchtende Weiß die sitzen und wird es sein." In dem Brief „Herzlichen Glückw ben um uns eine Ki Der Bischof selber h anzupacken. Wir ha Mittel, genau so wi schon kräftigen Brü Durch einige Sper in den meisten Pfar sen und schon kräf gut Teil vorangehol ken geworden. Im Einzelnen kamen Bütger Berg: Weyw Von S. Piarre Piarre Rektin Piarre Rektin Piarre Piarre Piarre Piarre Piarre Piarre Die Widig der Ki

Die G WE ST. VIT be...en sich i Hau Malr Tele

Häufchen ausge-  
nötigt man etwa  
s. Hat man das  
genommen, findet  
ten Morgen zahl-  
indest stark Köder  
geben dem Köder  
hält über längere  
altung und ist in  
auch sehr witt-  
Preis derartiger  
e Schneckenod,  
ist so bemessen,  
dieser wirksamen

begonnen.

zu einem

Sie eine

artige Ge-

LAUF



fon 236

- Verkauf

FAFI

KER

VITH

rei schöne  
Baustellen  
ichster Nähe von St.Vith  
erkaufen. Anfrage Wer-  
ost .St.Vith

ERT  
Marktplatz

PANZ

ik. Militärkap.

## Auto-Rad- u. Wanderkarten

für Belgien, Benelux, Deutschland, Eifel, Ardennen, Mosel und Mittelrhein mit Angabe von Campingplätzen.

Neu! Bilderkarten von Rhein und Mosel mit Erklärungen.

Buchhandlung **Doepgen-Beretz St.Vith, Hauptstr.58**

## Für unsere Mission von Busasamana

In einem Briefe der Ende Juni ankam, spricht der eingeborene Pfarrer von Busasamana seine Freude und seinen Dank aus für ein Maßgewand, das von den 18 Mädchen eines Nähkurses im Kloster von Bütgenbach gespendet und von der den Kurs leitenden Schwester angefertigt wurde. Es wäre, mit Luftpost versandt, tatsächlich für Ostern in der Mission gewesen, wenn nicht die Pfarrer, durch ihre viele Beschäftigung abgelenkt, vergessen hätten, am Karfreitag ihre Post in Nyundo abholen zu lassen. Dort kommt eben nicht täglich der Briefträger vorbei. „In der Oster-Oktav und besonders am Weißen Sonntag bewunderten die Gläubigen von Busasamana immer wieder das leuchtende Weiß dieses schönen Gewandes. Es ist das schönste, das wir besitzen und wird es darum für die höchsten Festtage des Jahres bestimmt sein.“ In dem Briefe ist auch die Rede von dem geplanten Bau der Kirche: „Herzlichen Glückwunsch zu den 55.000 Franken, die Sie schon gesammelt haben um uns eine Kirche zu bauen. Auch bei uns ist jetzt viel die Rede davon. Der Bischof selber hat davon zu den Leuten gesprochen und alle beginnen mit anzupacken. Wir haben allerdings außer unserem guten Willen nur geringe Mittel, genau so wie kleine und noch schwache Brüder ihren großen und schon kräftigen Brüdern gegenüber.“

Durch einige Spenden und vor allem durch die Sammlung, die inzwischen in den meisten Pfarren des Dekanates gehalten worden ist, haben die „großen und schon kräftigen“ ihren noch „kleinen und schwachen Brüdern“ ein gut Teil vorangeholten. Aus den 55.000 Franken sind inzwischen 106.585 Franken geworden.

Im Einzelnen kamen ein an Spenden:

Bütgenbach: Zum Danke	100,- Fr.
Berg: J. B.	200,- Fr.
Weywertz: Ungenannt	1000,- Fr.
Von Sammlungen in den Pfarreien:	
Pfarre Bellevaux	1.895,- Fr.
Pfarre Büllingen	3.000,- Fr.
Rektorat Bürenville	400,- Fr.
Pfarre Bütgenbach	4.280,- Fr.
Pfarre Faymonville	2.370,- Fr.
Rektorat Honsfeld	1000,- Fr.
Pfarre Malmedy	7.000,- Fr.
Pfarre Mürringen	2.500,- Fr.
Pfarre Nidrum	2.000,- Fr.
Pfarre Robertville	2.020,- Fr.
Pfarre Rocherath	10.000,- Fr.
Pfarre Weismes	10.000,- Fr.
Pfarre Weywertz	3.500,- Fr.

Der Erfolg der Kirchensammlung im Dekanate hat gezeigt, daß inzwischen tatsächlich viele Gläubige Busasamana zu „ihrer Mission“ gemacht haben. Möge in ihnen das Interesse wach bleiben und in anderen wach werden, daß in nicht zu ferner Zeit die „kleinen“ und die „großen“ Brüder es fertig bringen, in der Mission von Busasamana das Gotteshaus zu erbauen.

Das Postscheckkonto: Mission Busasamana, Bütgenbach No. 2811.61.

## Um Verwechslungen zu vermeiden!

Die Geschäfts- und Annahmesteilen der  
**WERBE-POST**  
sowie der  
**ST.VITHER ZEITUNG**

bestimmen sich nur:

Hauptstraße **50** unterhalb Apoth. Krüger

Malmedyerstraße **19**

Telefon **193**

## LANDWIRTE!

Für die sämtlichen finanziellen Bedürfnisse Ihres landwirtschaftlichen Betriebes, wenden Sie sich in Ihrem eigenen Interesse an eine Anstalt, welche die Garantie des Staates genießt und speziell für SIE gegründet wurde

**Das Landeskreditinstitut für die Landwirtschaft**  
56 rue Joseph II, Brüssel

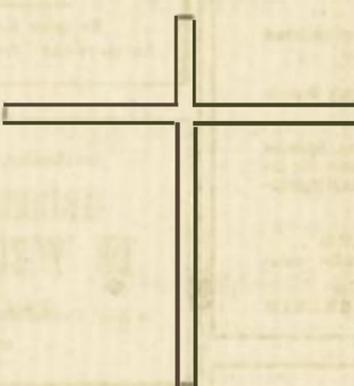
Seine einzige Aufgabe besteht darin die landwirtschaftliche Klasse zu unterstützen und zwar im weitgehendsten sozialen Geiste, unter den günstigsten Bedingungen und entsprechend den für jeden einzelnen Fall ausgedachten Formeln.

**INSBESONDERE:**  
**Absolute Diskretion!**  
**Sicherheit!**  
**Niedrige Kosten!**

Seine amtlichen Vertreter in Ihrer Gegend werden Ihnen gerne und kostenlos alle nützlichen Auskünfte erteilen:

**H. E. MICHA, 35, rue Abbé Peters, Malmedy (Telefon 274)**

**Amtlich für zuständig erklärt für den Abschluß von Darlehen mit Gewährung der Bauprämie**



TRAUERDRUCKSACHEN LIEFERT DIE  
BUCHDRUCKEREI DÖEPGEN ST.VITH

## Alte Zeitungen (Makulatur)

ZU VERKAUFEN

Preis 2,50 Fr. pro kgr.

**M. DÖEPGEN - BERETZ, ST.VITH**

Malmedy  
Tel. 193

Gutes Mädchen  
gesucht. Keine Wäsche, sehr guter Lohn. Auskunft Geschäftsstelle.

Bäckerlehrling  
gesucht. Kost und Logie nach Uebereinkunft. Auskunft Geschäftsstelle.

Wegen Heirat des jetzigen Mädchens  
gesucht. Marcel Laloux, St.-Vith, Tel. 184.

Landwirt mit 2 Kinder seit 2 Jahren ohne mütterliche Pflege sucht

Haushälterin  
für den Haushalt.  
Schriftliche Offerten unter Nr. 1828 an die Werbe-Post.

ZU VERKAUFEN  
Personenwagen Anglia 55  
in ausgezeichnetem Zustand  
Auskunft Geschäftsstelle.

Fast neuer mittelschwerer Ackerwagen  
zu verk. Amel 25.

## Antwerpener Hypothekenkasse

A. G. gegründet 1881

(Fotokonten verwalten gemäß kgl. Bescheid vom 26. Dezember 1904).

**LÖTTICH - ANTWERPEN - BRÜSEL**  
Gesamtbetrag der verwalteten Kapitalien

**Fünf Milliarden Franken**

Lassen Sie Ihr Geld nicht nutzlos liegen.  
Bei der Antwerpener Hypothekenkasse können Sie bis zu

**4 1/4 Prozent Zinsen**

erhalten. Auf Wunsch schnelle Rückzahlung in gleich welcher Höhe

**VERTRETER:** für

- St.Vith: Raymond Graf, Hauptstraße 51;
- Amel: Joseph Schröder, Iveldingsen, 18;
- Bellevaux-Lignev.: Am. Georis, R de St.Vith, 120;
- Born: Anton Bongarts, Dorf 70;
- Büllingen: Emile Wampach, Zentrum 25;
- Burg-Reuland: Franz Link, Dorf, 55
- Bütgenbach: Leonard Sarette, Weywertz 108;
- Grumbach: Wwe. J. George-Hierbrunn, Kinderhausen;
- Hlesborn: Johann Geysse, 40C;
- Heppenbach: Heinrich LENFANT, Versicherungen.
- Malmedy: Alfred Hebers, Chemin-rue, 26;
- Manderfeld: Heinrich Vogts, Dorfstraße 78;
- Meyerode: Hermann Lejeune, Versicherungen;
- Recht: Johann Close, Bahnhofstraße 11;
- Robertville: Henri Koenig, Ortlat 40;
- Schönburg: Margarete Peter, Dorf 10;
- Thommen: Jos. Beckes-Kohlen, Oudler 60;
- Weismes: Alphonse Fagnoul, Rue Haute, 78

## Die kommende Ausgabe der WERBE-POST

am Freitag, dem 24. Juli, wird wieder im Postbezirke  
**Uiflingen (Luxb.) gratis verteilt!**

Nutzen Sie diese Gelegenheit und geben Sie uns Ihre Anzeigen  
rechtzeitig herein bis zum Mittwoch, dem 22. Juli 1959, mittags

Sommerblusen - bunte Röcke - Nylonunterröcke  
Wettermäntel in hellen modernen Farben  
alle Sommerstoffe in großer Auswahl!

**MODEHAUS AGNES HILGER**  
ST. VITH - HAUPTSTRASSE

**Urlaubsreise schöne Tage**

**MÖBELKAUF gemütliche Jahre!**

In der Urlaubszeit vom 11. bis 31. Juli 1959 **5 % Sonderrabatt**

Auf alle sich auf LAGER befindenden

**Möbel - Polstermöbel - Gardinen**  
**Übergardinen - Kinderwagen - Gartenmöbel - Teppiche u.s.w.**

MOEBEL UND DEKORATION **W. Scholzen, St.Vith**

Hauptstraße 77 TELEFON 171 Mühlenbachstraße 18

Zahlungserleichterung bis zu 36 Monaten - Kinderreiche Rabat - Lieferung frei Haus Matratzen aus eigener Werkstatt in allen Grössen, mit reiner Schafwolle, eine Qualität, die Sie nirgends finden.

**Institut St.MARIA GORETTI / St.Vith**  
Prümerstraße 8

1. Pfarrkindergarten
2. Volksschulabteilung: 1. bis 4. Schuljahr für Knaben u. Mädchen 5. und 6. Schuljahr für Mädchen
3. Mittelschulabteilung: Aufnahmealter: 12 Jahre (nach dem 6. Schuljahr) Staatlich beglaubigtes Diplom Gründliche Erlernung der franz. Sprache Vorbereitung für die Normalschule, für die Kranken-, Kinder- und Volkspflegerinenschulen.

**Auskunft und Anmeldung:**  
schriftlich: Prümerstraße, 8, St.Vith  
mündlich: täglich vormittags außer samstags, sonntags und montags.

**KEIN SCHULGELD - BÜCHERVERLEIH**

**DER NEUE**

**»Simplex« Eintuchbinder**

1,80 MIT GUMMITUCH  
Halmteiler, Zapfwellenanschluß

**»Braun« Kartoffelroder**  
für Dreipunkt mit Zapfwellenanschluß - auf Probe mit günstigem Preis - ab Lager.

Alleinvertreter:  
**J. P. BRAQUET, Troisvierges Tel. 91**  
**M.Grasges - Braquet, Diekirch Telefon 831-45**

**Danksagung**

Aufrichtig danken wir allen Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten für die wohlthuende Anteilnahme die sie uns beim Heimgange meiner lieben Gattin, unserer lieben Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante u. Kusine

**Frau Maurice Cappoen**  
Anna geb. Close  
bekundet haben. Besonders danken wir allen Kranz-, Blumen- und Messespenderern.

Familie M. Cappoen-Close  
Mirfeld, im Juli 1959.

Eine 3-4 Zimmerwohnung in St.Vith zu vermieten. Schreiben Nr. 105 an die Werbe-Post.

9 Morgen sehr schöne zü-

Fichtenbestände verschiedenen Alters in 4 Parzellen zu verkaufen. Auskunft Werbe-Post, St.Vith.

Gebrauchtes Förderband 8 mtr. mit oder ohne Motor, zu verkaufen. Schmiede Zians Emmels, Tel. 380, St.Vith.

Nehme vom 20. Juli bis 10. August 1959 Aufträge als Klavierstimmer entgegen. Jos. Weidner, Lamscheid-Reuland, Tel. Nr. 54.

**Ständig auf Lager**

**Ferkel, Läufer & Faselschweine**  
der luxemb. u. yorkshireschen Edelrasse zu den billigsten Tagespreisen! Lieferung frei Haus

**Richard LEGROS / Büllingen / Tel. 42**

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen:

*Alfred Thomas*  
*Martha Thomas*  
GEB. NIESSEN

Butgenbach, 196 Den 22. Juli 1959 Butgenbach  
Tagesadresse

Ihre Vermählung geben bekannt:

*Peter Riebal*  
*Inngard Riebal*  
geb. Thannen

Born 25. Juli 1959 St.Vith  
Tagesadresse: Born 110

**Nachkirmes in NIDRUM**

Am Sonntag, dem 19. Juli

**BALL**  
im Saale HAEP

Es spielt Kapelle „BENNO“  
Anfang 19 Uhr Freundl. Einladung an alle.

Am Sonntag, den 19. Juli 1959

**GROSSER BALL**  
IN WECKERATH

Es ladet freundlichst ein:  
Der „Weckerather-Spaß“

**Aloys HEINEN, Deidenberg**  
Aerztl. gepr. Fuss-Spezialist - Tel. Amel 165

Sprechstunden jeden Dienstag:  
von 9-12 Uhr Schuhhaus LINDEN, St.Vith  
von 15-19 Uhr Schuhhaus LANSCH, Büllingen

Rotbuntes Mutterkalb aus T. b.-freiem Stall zu verk. Wallerode 27.

1 Partie 6 Wochen alte Ferkel zu verkaufen. Galhausen 20.

2 junge Stierkälber zu verkaufen. Montenu 18.

Mehrere Fuhren gutes Feld- und Kleeheu auf Reuter zu verkaufen. Neubrück Nr. 9.

Gutes Feldheu liefert preiswert. Jost Willy, Honsfeld, Tel. 155 Büllingen.

Cirka 6 tausend Kilo erstklassiges Feldheu auf Reuter zu verkaufen. Neidingen Nr. 8

**CORSO**

ST.VITH - Tel. 85

**Samstag 8.30** **Sonntag 2.00, 4.30, 8.00, 10.00 Uhr**  
**Montag 8.30** **Dienstag (Nationalfeiertag) 4.30 u. 8.30 Uhr**

Eine Betrachtung unserer Zeit, zu der das Schicksal der Rosemarie Nitribitt Modell stand, mit Vадja Tiller, Peter von Eyck, Carl Raddatz und Horst Frank

**»Das Mädchen Rosemarie«**  
Der Film der hier gezeigt, den schrieb allein die Zeit  
Eine treffende Satire über das deutsche Wirtschaftswunder!  
Eine filmische Sonderleistung!  
Die Presse schreibt: Der formvollendete Film der letzten Jahre.  
Sous titres francais. Jugendl. nicht zugel.

Die Wochenschau zeigt ausschließlich die Prinzenhochzeit aus Brüssel

Beachten Sie bitte am Sonntag die geänderten Anfangszeiten!

**Kirmes in AUEL**

Sonntag den 19., Montag den 20. und Sonntag den 26. Juli 1959

**BALL im Saale Reusch**  
Es spielt die beliebte Kap. »Ruck-Zuck«  
Freundliche Einladung an alle Der Wirt

Am Sonntag, den 19. Juli 1959

**TANZ**  
in der »Mailust« HEUEM  
Restaurant Maria Winkelmann  
Es spielt die Hauskapelle Winkelmann

**Eintritt frei**

**Nur Spezialisierung führt zum Erfolg!**

DURCH UNSERE HILFE WERDEN SIE SCHNELL:

- Hilfsbuchhalter, Buchhalter, Mekanograph,
- Buchhaltungs-Sachverständiger
- Direktor einer Handelsabteilung
- Direktionssekretär
- Steuer- und Sozialberater
- Handelskorrespondent
- ein Meister als Verkäufer und Vertreter
- viel verdienen, ganz gleich welcher Beruf sie innehaben, durch unsere Lehrgänge über wirksame Arbeit und Können.
- Sprachen lernen: französisch, flämisch, englisch, usw.

Verlangen Sie die kostenlose Brochüre E 74, die Ihnen alle unbedingt notwendigen Hinweise erteilt, um in interessante und einträgliche Berufe hineinzukommen, indem Sie durch Korrespondenz die Kurse befolgen des

**INSTITUT PROFESSIONNEL SUPERIEUR DE BELGIQUE**  
20, RUE DU NOYER, BRÜSSEL - Telefon 33.28.

die besten GL  
Mitglieder und V

Amtsstub

**Vers**

Am Samstag, terzeichnete St.Vith, in Ge St.Vith und de benen Eheleut lich meistbiets lien schreiten:

1. ein schönes quemlichkeit: handelszwe Hofraum, k Flur 7, Nun Flur 7, Nun Flur 7, Numm ein Trennst aus den Pa von Dhaem ein Trennst aus den öff ein Trennst aus der Par.

2. eine schöne Malmedyer Flur 1, Nr.:

Flur 2, Nur Flur 11, Nu Flur 11, Nu Flur 11, Nu Flur 11, Nu Flur 11, Nu

In der ersten Die Hauspa ße zirka 14,95 Eine Bauste ca. 2,40 Ar) 12 Eine Bauste ca. 2,40 Ar) 12 Eine Bauste ca. 2,50 Ar) 14 Die Bauste für: Die in der C zusammen: Auf Wunsd samfläche vo angeboten w Weitere Au: Dortselbst l

**Trier-Wa**

Am 21. Juli nimmt d 570 Pilgern an der Rock teil. Die Orga hiermit die Abfahrts denen Busse bekan

Lengeler, Hauptstr. (E Dürler, Hauptstr. (Lu: Oudler, Wirtschaft K Bracht-Maspelt (Kirch Stefieshausen Straße: Ouren)

Thommen (Kirche) Grüfflingen (Vereinsl Aldringen (Kirche) Maldingen (Kirche) Crombach (Kirche) Neundorf (Kirche) Manderfeld (Kirche) Schönberg (Wirtschaf Amel (Kirche) Meyerode (Kirche) Wallerode (Kirche) Lommersweiler (Kird

SO

1. 85  
Sonntag  
0, 8.00, 10.00 Uhr  
Dienstag  
Nationalfeiertag)  
4.30 u. 8.30 Uhr

Zeit, zu der das  
Nitribitt Modell  
yck, Carl Raddatz  
rank

«Rosemarie»  
den schrieb allein  
er das deutsche  
under !  
derleistung !  
formvollendeste  
n Jahre.  
igendl. nicht zugel.

ausschließlich die  
aus Brüssel

montag die geänder-  
zeiten !

AUELI

Montag den 20. und  
Juli 1959

Saale Reusch  
ebte Kap. »Ruck-Zuck«  
n alle Der Wit

den 19. Juli 1959  
Illustr. HEUEM  
Maria Winkelmann  
Musikpelle Winkelmann

stritt frei

n Erfolg !

E SCHNELL:  
anograph,

ertreter  
cher Beruf sie inne-  
über wirksame Ar-  
misch, englisch, usw.

, die Ihnen alle unbe-  
interessante und ein-  
Sie durch Korrespon-

PROFESSIONNEL  
BELGIQUE  
- Telefon 33.28.33

Unserem verehrten Präsidenten

Herrn Henri Thannen

die besten GLÜCK- und SEGENSENSWÜNSCHE zum Namenstage

Mitglieder und Vorstand des **Royal Football Club 1924 St.Vith**

Amtsstube des Notars Dr. Jur Robert GRIMAR, St.Vith  
Wiesenbachstraße 9 - Tel. Nr. 88

## Große freiwillige Versteigerung in St. Vith

(ZWEITE SITZUNG)

Am Samstag, dem 1. August 1959, vormittags 9 Uhr, wird der unterzeichnete Notar, im Sitzungssaal des Friedensgerichtes in St.Vith, in Gegenwart des Herrn Friedensrichters des Cantons St.Vith und dessen Greffier, auf Anstehen der Erben der verstorbenen Eheleute Joseph Küches-Schroeder aus St.Vith, zur öffentlich meistbietenden Versteigerung der nachbezeichneten Immobilien schreiten:

Gemarkung ST.VITH :

- ein schönes, geräumiges Wohnhaus, versehen mit allen Bequemlichkeiten, mit anliegendem geräumigen Lagerraum, zu Großhandelszwecken und auch als Garage sehr gut geeignet, und Hofraum, katastriert :  
Flur 7, Nummer 33a, Amelerstraße, Wohnhaus 6,06 Ar  
Flur 7, Nummer 34a, daselbst, Garten, 8,86 Ar  
Flur 7, Nummer 1082-39, von Dhaemstraße, Garten, 1,09 Ar  
ein Trennstück von aus den Parzellen Flur 7, Nr. 1498-33 und 1499-33, von Dhaemstraße, Garten, 4,93 Ar  
ein Trennstück von aus den öffentlichen Wegen, gelegen Amelerstraße, ein Trennstück von 0,55 Ar  
aus der Parzelle Flur 7, Nr. 1217-0. 144, ein Trennstück von 0,46 Ar
- eine schöne geräumige Baustelle, gelegen an der Ecke Malmedyerstraße - Amelerstraße, katastriert :  
Flur 1, Nr. 179a, am Brauhaus, Garten, 11,83 Ar

Gemarkung CROMBACH :

- Flur 2, Nummer 262-179, Rehlenvenn, Holzung, 6,46 Ar  
Flur 11, Nummer 460-1, Steinerberg, Holzung, 56,93 Ar  
Flur 11, Nummer 461-1, daselbst Holzung, 67,44 Ar  
Flur 11, Nummer 363-1, daselbst, Holzung, 141,60 Ar  
Flur 11, Nummer 465-1, daselbst, Holzung, 22,28 Ar

In der ersten Sitzung wurden folgende Angebote erzielt:

Die Hausparzelle mit Lager und Durchgang zur von Dhaemstraße zirka 14,95 Ar, für das Angebot von: 1.150.000 Fr.

Eine Baustelle gelegen in der von Dhaemstraße, (Trennstück von ca. 2,40 Ar) 12 Meter Straßenfront, - Los 2 des Planes - 60.000 Fr.

Eine Baustelle gelegen in der von Dhaemstraße, (Trennstück von ca. 2,40 Ar) 12 Meter Straßenfront, - Los 3 des Planes - 57.000 Fr.

Eine Baustelle gelegen in der von Dhaemstraße, (Trennstück von ca. 2,50 Ar) 14 Meter Straßenfront, - Los 1 des Planes - 68.000 Fr.

Die Baustelle, gelegen Ecke Malmedyerstraße-Amelerstraße für : 145.000 Fr.

Die in der Gemeinde Crombach gelegenen Parzellen, zusammen: 326.000 Fr.

Auf Wunsch kann das Wohnhaus mit Hofraum, mit einer Gesamtfläche von ca 6,40 Ar, getrennt vom Lager- und Büroraum ausbezogen werden.

Weitere Auskünfte erteilt die Amtsstube des Notars. Dortselbst kann der Aufteilungsplan eingesehen werden.

R. GRIMAR, Notar

## Trier-Wallfahrt des Dekanates St.Vith

Am 21. Juli nimmt das Dekanat mit etwa 1570 Pilgern an der Fahrt zum Heiligen Ruck teil. Die Organisationsleitung gibt hiermit die Abfahrtszeiten der verschiedenen Busse bekannt.

Lengeler, Hauptstr. (Bahnhof)	7.00 Uhr
Dürler, Hauptstr. (Luxh.St.Vith)	7.10 Uhr
Oudler, Wirtschaft Köhnen	6.50 Uhr
Bracht-Maspelt (Kirche Bracht)	7.00 Uhr
Steffeshausen Straßenkreuzung (Reuland-Ouren)	7.10 Uhr
Thommen (Kirche)	7.00 Uhr
Grüfflingen (Vereinshaus)	7.10 Uhr
Aldingen (Kirche)	6.30 Uhr
Maldingen (Kirche)	6.40 Uhr
Crombach (Kirche)	6.50 Uhr
Neundorf (Kirche)	7.00 Uhr
Manderfeld (Kirche)	6.40 Uhr
Schönberg (Wirtschaft Colonerus)	6.50 Uhr
Amel (Kirche)	6.50 Uhr
Meyerode (Kirche)	7.00 Uhr
Wallerode (Kirche)	6.50 Uhr
Lommersweiler (Kirche)	7.10 Uhr

Montenau (Kirche)	6.50 Uhr
Born (Kirche)	7.00 Uhr
Emmels (Kirche)	7.00 Uhr
St.Vith (Kirche)	6.40 Uhr
Mackenbach (Kirche)	7.00 Uhr
Heppenbach (Kirche)	6.40 Uhr
Rodt (Kirche)	7.00 Uhr
Ouren (an der Brücke)	7.00 Uhr

Die Organisationsleitung bittet die Pilger, Verständnis dafür aufbringen zu wollen, daß die Autobusse nicht alle Filialen oder kleineren Orte erreichen können, wegen Zeitmangel, da alle Fahrzeuge über Steinebrück geleitet werden und gegen 8 Uhr abgefertigt sein müssen. Gegen 10.15 bis 10.30 Uhr spätestens müssen wir auf dem Sammelplatz in TRIER sein, damit dort noch die Pilgerheftchen und die Prozessionsaufstellung prompt und ordnungsgemäß vollzogen wird.

Wir beten um fruchtbringendes Gelingen unserer Wallfahrt zu Christus dem Herrn.

Die Organisationsleitung

Provinz Lüttich  
Stadt ST.VITH

## Öffentliche Ausschreibung

Neubau des städtischen Hauses in der Mühlenbachstraße in 7 Losen - Kostenvoranschlag

- Los 1: Erd-, Mauer-, Beton-, Putz-, und Fliesenarbeiten 649.210 Fr.
- Los 2: Zimmer- und Schreinerarbeiten 210.250 Fr.
- Los 3: Dachdecker- u. Klempnerarbeiten 44.005 Fr.
- Los 4: Elt. Installation 31.440 Fr.
- Los 5: San. Installation und Schlosserarbeiten 78.500 Fr.
- Los 6: Heizungsinstallation 85.000 Fr.
- Los 7: Anstrich- und Klebearbeiten 84.430 Fr.

Für die Submittenden des Loses 1 ist die Einstufung in Klasse D, Kategorie I erforderlich.

Die Eröffnung der Submissionen findet statt am Dienstag, den 11. August 1959, um 14 Uhr auf dem Rathause zu St.Vith.

Die Angebote in doppeltem Umschlag sind an den Herrn Bürgermeister der Stadt St.Vith zu richten und spätestens am 7. August 1959 als Einschreiben bei der Post aufzugeben oder können auch vor Eröffnung der Sitzung abgegeben werden.

Lastenheft und Plan können eingesehen werden: - auf dem Rathause zu St.Vith, - im Büro des Architekten R. Linden, St.Vith, Bahnhofstraße 19.

Umsätze: für Los 1, 200 Fr. für das Los 2, 150 Fr. Für die Lose 3, 4 und 6 je 125 Fr.; für die Lose 5 und 7 je 140 Fr.; bei Ueberweisung des Betrages auf PSK. 8003.40 des Architekten R. Linden, St.Vith.

St.Vith, den 14. Juli 1959.

i. A. des Kollegiums:

der Stadtsekretär  
gez. H. Lehnen

der Bürgermeister  
gez. W. Pip

## Apotheke Kreins-Closset, St. Vith

ab Dienstag, dem 21. Juli

bis

Sonntag, dem 2. August einschließlich

## ferienhalber geschlossen

Wir bitten Rezepterneuerungen rechtzeitig abzugeben.

## Die Frühjahrskur

Vier Jahreszeiten Tee

treibt die Winterschlacken aus dem Körper, macht frühlingsfrisch und leicht beschwingt, läßt Fettsatz, Müdigkeit und Gliederschwere verschwinden. Eine solche tiefgreifende Blutreinigung mit

Vier Jahreszeiten Tee

beseitigt Pickel und Mitesser macht ihre Haut blütenrein und zart.

Überzeugen Sie sich selbst. Beginnen Sie gleich morgen mit Ihrer

Frühjahrskur

Kunstharz-Einlagen

nach Maß gearbeitet

Ärztlich geprüfter Fuß-Spezialist

Aloys Heinen, Deidenberg  
Telefon Amel 165

Solort lieber ERSTKLASSIGES

Klee- u. Feldheu sowie FUTTERSTROH

Preis sehr günstig

N. Marait - Corman  
ST.VITH, Viehmarkt  
Tel. No. 63 u. 290



## Schmerzende Füße sind unerträgliche Qualen

Hilf dem Fuß, hilf dem Schuh, nur durch Fragen von orthopädischen Einlagen ohne Metall. Von vielen Ärzten empfohlen.

Staatlich geprüfter Fuß-Spezialist, zugelassen zu allen Kranken- und Invalidenkassen.

Reinhold Lejeune.

Auf Wunsch Anprobe im Hause.

Nach wie vor die besten Markenschuhe sowie neueste Modelle auf Lager.

## Schuhhaus Lejeune

BULLINGEN Telefon Nr. 90

→ Jeden 3. Mittwoch im Monat Fußpflege.

## Wirempfehlen Elsinghorst-Herde

nach Hausfrauenwünschen für Kohle, Gas, Elektro. Reinflamm-Warmluftöfen (Gußeiserne) für alles: feste Brennstoffe, einschließlich Antrazit und Koks.

Peter Richardy-Kohnen

ST.VITH Luxemburgerstr. - Tel. 225

Junges Mädchen

etwa 20 Jahre alt, welches ein wenig französisch spricht zur Aushilfe in Küche und Haushalt gesucht (keine große Wäsche). Sich sofort vorstellen bei: Mme. Lallemand, Magasin du Centenaire in Vielsalm-Bahnhof. Tel. 114.

Suche für sofort

Lehrling und Geselle Anstreicher - Geschäft Nico Schröder, St.Vith, Bleichstraße. Tel. 278.

## Der neue Porsche-Diesel

zeigt Ihnen viele Neuigkeiten



Junior

Der Kleinschlepper mit großer Leistung, 14 PS luftgekühlter PORSCHE-Motor, mit und ohne hydraulischer Kupplung, 3 Gänge Differentialsperrn und mit starkem Kraftheber

PORSCHE-DIESEL

welche andere Traktoren Ihnen nicht bieten können, deswegen fragen Sie sich Prospekte und lassen Sie sich den Traktor erklären, mit seinem ganzen Zubehör, ebenso,

Der NEUE Mähbinder mit Halmteiler,

Der Neue Schwadenrechen, mit Neuigkeiten, Rechen, Heuwender,

Kartoffelausheber, verschiedene Typen,

Ackerfräsen, Scheibeneggen in allen Größen, Pflüge zu jeder Marke von Traktoren, Miststreifer in 4 Typen zu allen Preisen,

Dreschmaschinen, Pressen, Binder, Mühlen, usw.

Waschmaschinen, Nähmaschinen, Elektromotoren usw.

Alle Ersatzteile und Reparaturwerkstätte, Öle und Fette.

Wollen Sie gut bedient sein, so wenden Sie sich an

J. P. Braquet, Trois-Vierges - Telefon 91

oder an unsere Vertreter,

Fank, Schmied, Heppenbach - Jules Schleck, Wirtzfeld - Jean Colias, Manderfeld - Ewald Heck, Nidrum - Lentz, Bürgermeister, Ouren - Jacobs, Garage Rodt.

Es wird noch ein Vertreter gesucht für Kreis Eupen.

# Vorwiegend weiter

## Die Medizin ist so bitter Kleine Geschichten mit lustiger Pointe

Als der 64jährige berühmte Maler Max Slevogt sein letztes großes Bild in der Friedenskirche zu Ludwigshafen schuf, litt er so stark unter rheumatischen Schmerzen, daß er immer eine Flasche Medizin mit in die Gondel nahm, die man für ihn als Malgerüst vom Kirchengewölbe herab hatte aufhängen lassen. Einmal bedauerte ihn deshalb ein Freund: „Es muß doch entsetzlich für dich sein, daß dir die Medizin so die Arbeit verbittert.“

„Nein, umgekehrt ist es“, erwiderte Slevogt, „die Medizin ist so bitter, daß ich sie nur nehmen kann, wenn sie mir durch die Arbeit versüßt wird.“

### Gefährliche Worte

Die Marquise von Saint Cloud hatte einen wunderschönen Papagei, der aber nicht zum Sprechen zu bewegen war. Ein Gast, der längere Zeit in ihrem Schlosse weilte, wollte sich für die genossene Gastfreundschaft dankbar

erweisen und bemühte sich, dem Vogel wenigstens ein paar Worte beizubringen. Unentwegt sprach er ihm vor: „Es lebe der König!“

Als die Marquise das hörte, sagte sie ganz entsetzt: „Um Himmels willen, wenn er diese Worte hören läßt, dann wird er sofort von Ludwig XVI. gedeit und muß an den königlichen Hof. Und ich bin ihm dann für immer los.“

### Wirklich unerhört!

Der Musikclown Robins fuhr nachts mit der Eisenbahn quer durch den amerikanischen Kontinent. In einer einsamen Gegend, wo der Zug stundenlang nicht anhält, saß er allein mit einem dicken Mann im Abteil, und der Reisegenosse schnarchte fürchterlich.

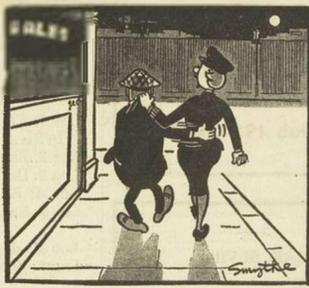
## Auf guten Rat soll man hören

### Die drei Lehren der Philomela

Vor 470 Jahren, 1489, erschien in Augsburg als ältester deutscher Druck die Märchen-, Fabel- und Legendensammlung „Gesta Romanorum“. Die unter diesem Titel erstmalig um 1300 in England bekannt gewordenen literarischen Künlichkeiten knüpfen an die römische Kaisergeschichte an. Eine der interessantesten Erzählungen jener Sammlung, die Anni Carlsson in „Fabeln der Völker aus drei Jahrtausenden“ (bei Lambert Schneider, Heidelberg) unter dem Titel „Wie man auf guten Rat hören soll“, bringt, sei hier wiedergegeben:

Einst hatte ein Bogenschütze ein Vöglein, Philomela genannt, gefangen und wollte es töten. Siehe, da ward demselben das Vermögen, zu reden, verliehen und es sprach: „Mensch, was nützt es dir, wenn du mich tötest. Du könntest nicht einmal deinen Magen mit mir füllen, wogegen, wenn du mich fortlassen wolltest, ich dir drei Lehren geben würde, aus denen du, wenn du sie fleißig bewahrtest, großen Nutzen ziehen könntest.“

Der aber erstaunte, als er sie reden hörte und versprach, er wolle sie fliegen lassen, wenn sie ihm diese drei nützlichen Sprüche lehren wolle. Hierauf versetzte sie: „Höre zu! Der erste ist: suche nie einen Gegenstand zu erhaschen, der unerreichbar



„Nehmen Sie zunächst mal Ihre Pfote weg.“ (USA)

Robins imitierte den Knall eines Revolverschusses. Der Dicke wurde wach.

Robins sagte drohend: „Zeigen Sie mal Ihre Brieftasche!“

Der Dicke tat es angstschlotternd.

Robins schaute hinein und rief aus: „Was? 700 Dollar, und da nehmen Sie sich kein Extracoupé, stören mich durch Ihre Schnarcherei?“

und doch nicht wieder bekommen kannst, und trotzdem, daß du mich nicht zu fangen vermagst, dein Netz ausgespannt hast. Ueberdies hast du geglaubt, daß sich in meinen Eingeweiden eine Perle befindet, während ich doch ganz, wie ich bin, noch nicht die Größe eines Straußeneies erreichen kann. Du bist ein Dummkopf und wirst immer dumm bleiben.“

Mit diesen Worten flog sie davon, der Mann aber kehrte betrübt und traurig in sein Haus zurück und sah die Philomela nicht wieder.

## Lächerliche Kleinigkeiten

### Tischgespräch

Herr (zu seiner Tischnachbarin): „Sehen Sie, dort der Herr mit dem grauen Schnurrbart verdient jährlich vierzigtausend D-Mark. Aber es ist sauer verdientes Geld!“

Dame: „Wieso denn das?“

Herr: „Er ist nämlich Essigfabrikant!“

### Naiv

„Weißt du, meine Nachbarin ist eine schreckliche Person. Den ganzen Tag muß sie ratzen und tratschen.“

„Mit wem denn, mein Liebling?“

„Mit mir.“

### Tüchtig

Gast: „Sie schreiben mir hier 14 Mark auf die Rechnung, obwohl es nur 13 macht.“

Wirt: „Stimmt, aber ich dachte, Sie seien abergläubisch.“

### Anzüglich

„Man hört Sie ja nicht mehr singen, Fräulein Else!“

„Der Arzt hat es mir verboten!“

„Wohnt er denn in Ihrer Nachbarschaft?“



„Hier bin ich, Liebling, in meinem Arbeitszimmer!“ (Italien)



„Müller, warum machen Sie's nicht wie wir alle und bringen Ihr Frühstück in der Aktentasche mit?“ (Frankreich)

## Harte Nüsse

### Schachaufgabe 28/59 von J. Teengs



Matt in vier Zügen  
Kontrollstellung: Weiß: Ka2, Da8, Tb7, Lf3, Sf8, g7, Bb5, c5, d3, e2, g4 (11). Schwarz: Ke5, Lc1, g2, Ba5, c2, e3, f7, g8, f5 (9).

### Spitzenrätsel

l e s s r a  
c u t t o r  
h t e n t  
e e r r i e  
l r n e n

An Stelle der Punkte sind ebenso viele Buchstaben zu setzen, welche die senkrechten Reihen zu bekannten Begriffen ergänzen. Die punktierte Reihe nennt dann eine Sagen-gestalt.

### Verwandelte Namen

Ernst — Inge — Karl — Erna — Eugen  
Peter — Else.

Diese Namen sollen geschüttelt und den folgenden Wortschlüssen vorangesetzt werden, daß bekannte Begriffe entstehen. Ihre Anfangs-Buchstaben nennen eine geometrische Linie.

— sohr — dal — burt — ntn — abe — fahrt  
— inette.

### Vorselrätsel

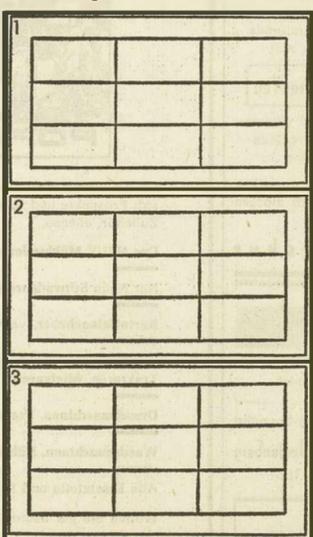
Vor jedes der folgenden Wörter soll ein Buchstabe gesetzt werden, so daß neue Hauptwörter entstehen. Sind die gedachten Buchstaben benutzt, so nennen sie eine Stadt im Fernen Osten.

Acht — Stern — Eile — Rest — Ecke — Horn — Ohr — Gent.

### Wörtlich genommen

- ... das schwere Geschütz, das für gute Laune sorgt?
  - ... den kalten Sprengkörper, der nicht explodiert?
  - ... die Lebensbeschreibung eines Kraftfahrzeugs?
  - ... die Holzbehälter, die sich gegen den Krenn aufhehen?
  - ... den Schwimmvogel, der aus Meeresalgen besteht?
  - ... die vornehme oder vulgäre Bezeichnung für einen Körperteil des Königs der Wüste?
  - ... den Körperteil eines Tieres, der sich leider oft in Büchern verirrt?
- Die Anfangsbuchstaben nennen eine amerikanische Stadt.

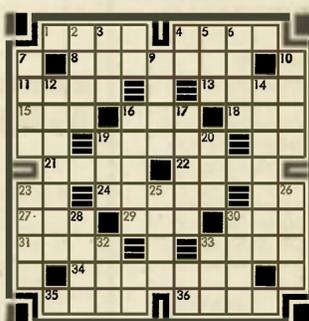
### Magische Silbenrechtecke



Waagrecht und senkrecht gleichlautende Wörter sollen in die drei Figuren eingetragen werden. Die Anfangsilben ergeben eine ostasiatische Halbinsel.

- Rauschgift, türkischer Polizeisoldat, Zeitungsanzeige; 2. Wagenunterstand, Seebad in Florida, Bildungsanstalt; 3. Asiat, Jongleur, französischer Opernkomponist.

### Kreuzwörterrätsel



Waagrecht: 1. Feuerstelle, 4. Kriegsgott, 8. Schmarotzer, 11. Farbe, 13. Behältnis, 15. unbestimmter Artikel, 16. spanischer Küstenfluß, 18. Handlung, 19. gepflegte Grünfläche, 21. Hirschtier, 22. Vorname der Filmschauspielerin Lolobrigida, 23. französisch: er, 24. Himmelsbote, 27. orientalischer Männername, 29. Hausflur, 30. fertig zum Rennen, 31. Bedeutungsloses, 33. epidemische Krankheit, 34. russischer Dichter, 35. Geländerhebung, 36. Wasserpflanze.

Senkrecht: 2. Holzstückchen, 3. weibliches Haustier, 4. Spielkarte, 5. nordafrikanisches Gebirge, 6. Staatshaushalt, 7. Kellner, 9. Kriegsgott, 10. italienischer Weinort, 12. Insekt, 14. griechischer Schlachtort, 16. Baum, 17. Niederschlag, 19. Segelkommando, 20. afrikanischer Strom, 23. Küstenfluß in Oldenburg, 25. Pflanze, 26. Männername, 28. Hanfgewebe, 30. mutlos, 32. Eingang, 33. geographischer Punkt.

### Silbenrätsel

Aus den Silben: au — bal — bank — be — ca — da — de — die — dreh — e — e — e — ehr — frass — heer — i — in — kel — ken — ker — la — le — le — lei — len — lich — ma — mer — mes — mil — mit — na — neh — nen — ra — re — reiz — ri — ro — ru — rue — run — sa — schlit — si — tem — ter — to — to — turn — un — viel — wer — zahl — zim sollen 23 Wörter gebildet werden. Ihre ersten und dritten Buchstaben ergeben eine Lebensweisheit.

Bedeutung der Wörter: 1. Stadt in Italien, 2. span. Ritter, 3. Stadt in Holland, 4. Insektenlarve, 5. Männername, 6. Berggeist des Riesengebirges, 7. Wohnraum, 8. Stadt in Spanien, 9. Planet, 10. indianisches Stammeszeichen, 11. Teil der Wohnung, 12. Entdecker des Salvarsans, 13. Gestalt aus „Aida“, 14. Marderart, 15. Blume, 16. Londoner Bauwerk, 17. Einsiedler, 18. Pilzart, 19. Talg, 20. indischer Staatsmann, 21. Metallbearbeitungsmaschine, 22. Gewebe, 23. Schweizer Kurort,

### Zerlegter Spruch

Eigene Erfahrung muß sehr viel lehren.

Der Spruch soll so zerlegt werden, daß Wörter folgender Bedeutung entstehen: 1. außergewöhnliche Begabung (6), 2. Teil der Hand (6), 3. holländ. Rundfunkstation (9), 4. Weinorte (4), 5. Stadt in Frankreich (9), 6. Rast (4). — Es darf kein Buchstabe übrigbleiben.

### Besuchskarte

Kurt v. Strelous  
Gera

Was ist der Herr von Beruf?

### Auflösungen aus der vorigen Nummer

Schachaufgabe 27/59: 1. Sf6 Lc6 2. Dd4+ Kd4 3. Tb4: bel. 4. S oder T matt. 1... Lb5 2. Dd4+ Kd4: 3. Td6: bel. 4. S oder T matt. 1... d5 2. Ka7! de4: 3. Se4! Kd5 4. Td6 matt, 1... Td2: 2. Dd7: d3 3. Tb4: usw. Auf anderer erste Züge von Schwarz folgt entweder 2. Dd7! oder 2. Ka7 mit der Drohung 3. Dd5! usw.

Schüttelrätsel: 1. Rhapsodie, 2. Unterschmelz, 3. Heidekraut, 4. Euterpe, 5. Untergrundbahn, 6. Nuernberg, 7. Dessau, 8. Regiment, 9. Unterlippe, 10. Heringsdorf, 11. Mittelalter, 12. Schimpanse, 13. Immenau, 14. Nashorn, 15. Deutschland, 16. Stachelbeere. — Ruhe und Ruhm sind selten gute Freunde.

Wort-Mosaik: Seines Fleißes darf sich jeder-mann rühmen.

Silbenrätsel: 1. Eidechse, 2. Imkerer, 3. Norwegen, 4. Borneo, 5. Ochsenkopf, 6. Edeltau, 7. Sardinien, 8. Einband, 9. Sagopalme, 10. Generalmajor, 11. Einerlei, 12. Wigwam, 13. Irrtum, 14. Stubenfliege, 15. Segelfalter, 16. Einspänner, 17. Nutria, 18. Immenau, 19. Stachelbeere, 20. Tilsit. — Ein böses Gewissen ist ein Ofen, der immer raucht.

Kleines Mosaik: Wer Lieben will, muß leiden!

Fünffache Magie: 1. Plan, 2. Luna, 3. Anis, 4. Nase, 5. Mate, 6. Adel, 7. Teil, 8. Elle, 9. Erde, 10. Ries, 11. deus, 12. Esse, 13. Mole, 14. Oran, 15. Land, 16. Ende, 17. Eibe, 18. Idol, 19. Bote, 20. Elen.

Kreuzwörterrätsel. Waagrecht: 1. Pudel, 4. Gemme, 7. Eta, 8. Abo, 9. Abu, 10. Ligatur, 11. Aga, 13. Ari, 15. Leierkasten, 19. Tuberkulose, 25. Hai, 26. Zer, 27. Ekstase, 28. Ern, 29. San, 30. Ast, 31. Riese, 32. Annie. — Senkrecht: 1. Pedal, 2. Dalai, 3. Lager, 4. Gotha, 5. Marat, 6. Eutin, 12. Genua, 14. Reuse, 16. Ehe, 17. Kek, 18. Sol, 19. Thser, 20. Biene, 21. Russe, 22. Uiana, 23. Ozean, 24. Ernte.

Visitenkarte: Detailkonstrukteur

Rätsel-diamant: 1. S, 2. Ate, 3. Trost, 4. Mutschel, 5. Stockwerk, 6. Rotwein, 7. Ziege, 8. Art, 9. K. — Stockwerk.

Wortversteckrätsel: Gitter — Ibsen — Neige — Steward — Tod — Edikt — Rebe. — Ginstex.

## Cast

HAVANNA. Die Tag behauptet, Fidel C Posten als Premier ten. Das Blatt ist d Monsbewegung von des Rücktritts s Castro werde seine kantgeben. Die nicht offizielle Castro von seinem präsident zurückget Kubanischen Kreise

## Peseta wurd

MADRID. Der Inte fonds gab am Sam: daß es zu einer E gekommen ist, wo der spanischen Wä für einen Dollar spanischen Regieru von 75 Millionen D nalen Währungsfo den, der die Stab herbeiführen soll. soll seitens ameri der OEEC und dei kommen. Am Mont scheiden, ob Spani

## BERN. Ein Heer

haben Million Zäh in der Sowjetunic schlossen und die I zählung, der erster köge, an das Allun nach Moskau weite Gesamtziffern, die c den sind, zeigen, d sowjetrussischen B erfolgt, als im We war. Bisher hatte m zahl der UdSSR t Menschen geschätz jedoch ergeben, daf tung ohne Satellit die als autonom ge genwärtig 208,8 Mi malig ist jetzt auc

## Revolte

### Kämpfe

BAGDAD. Wie Ra haben sich in den Kinkuk Zwischenfä die öffentliche Ord heit gefährden. Ang regulärenStreitkräfte reien Gebäuden sei Es wurde auch mit wieder normal und eine Sondenkommiss sandt, um die Räder

Meldungen aus K Kämpfe keineswegs Bote gegeben habe seien sporadisch Ge se in Kirkuk verne Demaskus und Be Stadt Kirkuk imme händen der Rebelli stärke nach Kirk ment sei sofort zu c laufen.

General Kassem i an die Bevölkerung enig zu bleiben un bellen zu distanzier

Kassem versucht l ger Zeit seine sei halten, indem er si Nationalisten und z auf die Kommuniste aber scheinbar, daß in letzter Zeit zu gemacht hat und s kommunistenfreundl Kommunisten beamt schwung nunmehr im treten.